

dem tschechischen Bürgerium geschlossen, jensei Pass, dessen Inhalt die gemeinsame Auswanderung der Arbeiter beider Nationen ist. Eine wertvolle, aber kostspielige Karte für die Arbeiter! J. H.

Die polnische Wirtschaftspolitik.

Der sozialistische „Napros“ ist der Regierung Bischoff, wirtschaftliche Einseitigkeit vor, die ganz besonders wieder in dem Epizykel des Finanzministers zum Ausdruck kommen. In dem Epizykel ist abermals zu bemerken, dass die Landwirtschaft mit einer besonderen Rücksicht umgeben und vor der Ausbeutung bei dem Gewinn von Industrieerzeugnissen geschützt werden müsse. Der Landwirtschaft müßten langfristige Kredite eingeräumt werden. Auf solche sich nicht dagegen einwenden, wenn man einen „Napros“ man jedoch verlangen, daß die Regierung selbst die Ausbeutung der Massen durch die landwirtschaftlichen Betriebe nicht dulde. Indessen habe sie auch, daß die Regierung die Getreideausfuhr zuläßt und mit den Industriellen und Zuckerfabriken handelt, wodurch die

gesamte Steuerungspolitik der Regierung auf den Weg der Verdrängung der Kaufmannschaft und der Schöpfung der landwirtschaftlichen Produzenten geleitet werden würde. Auch im Punkte der Vermögensabgabe sucht die Regierung den Großgrundbesitz wie auch die übrigen Landwirte zu schützen. In dem Epizykel des Finanzministers heißt es, daß die Vermögensabgabe in ihrer gegenwärtigen Konstruktion nicht einzutreiben sei. Es sei nun bekannt, daß die schlechtesten Zahler dieser Steuer unter den Großgrundbesitzern zu finden waren, demnach die Erklärung des Finanzministers über die Unerreichbarkeit der Steuerforderungen für die Landwirtschaft eine Absolution einerseits und eine Entwertung für die Zukunft in Bezug auf die weitere Steuerzahlung sei. Der allgemeine Welttrieb zur Industrialisierung finde hier leider nicht die Unterstützung, die er in anderen Ländern mit Mangel an eigenem Kapital findet.

Die Lodzer Konferenz wählte den Delegierten der neuen Partei der nationalen Rechte und Vertretern der Lodzer Industrie, darunter Wiedemann, Präsident des Textilverbandes in Polen, Korubas, Ofler, Scharf, Umler, Hilfschüler, Gromann und Barygnski, ergab als einstimmigen Beschluß die Bildung einer autonomen Abteilung der Partei der nationalen Rechte in Lodz.

Die englischen Bergarbeiter verhandeln.

Trotz der ablehnenden Abstimmung große Delegiertenmehrheit für Streikbeendigung.

London, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus dem Bericht der Exekutive der Bergarbeiter, der am Freitag der Delegiertenkonferenz vorlag, geht hervor, daß gegen die Regierungsvorschläge 400 000, für ihre Annahme 313 000 gestimmt haben, so daß die Mehrheit gegen die Annahme 147 000 beträgt. Im Laufe der Beratungen wurde der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Cecil, hart angegriffen und ihm vorgeworfen, während der Abstimmung, entgegen seiner Pflicht als Sekretär, durch öffentliche Meinungsäußerungen gegen die Annahme der Vorschläge Stimmung gemacht zu haben. Cecil bestritt diese Vorwürfe. Während der Mittagspause der Delegiertenkonferenz erörterte die Exekutive die durch die Ablehnung geschaffene Lage und beschloß, der Delegiertenversammlung einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Dieser geht dahin, die Distrikte nach einer Urabstimmung unter den zur Arbeit zurückgekehrten Mitgliedern des Verbandes zu ernennen, Distriktsabkommen mit den Unternehmern abzuschließen. Die Auflösung dieser Distriktsabkommen soll im Gegensatz zu den bisherigen Vorschlägen nicht auf drei Jahre, sondern nur auf ein Jahr begrenzt sein.

Außerdem lag der Delegiertenkonferenz ein Vorschlag von Lancashire vor, wonach die Distrikte angewiesen werden sollten, den Kampf fortzusetzen. Die Delegiertenversammlung lehnte jedoch beide Vorschläge ab. Darauf wurden zwei neue Vorschläge unterbreitet: So mer set schlag vor, die Konferenz möge die Verhandlungsfrist sofort ermächtigen, in Distriktsverhandlungen einzutreten; der Vorschlag des Distrikts Südwales ging dahin, es den Distrikten freizustellen, selbst darüber zu entscheiden, ob sie den Kampf einstellen oder fortführen wollen.

London, 20. November. (Eigener Funtbericht.)

Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter nahm am Freitag abends mit 382 000 gegen 284 000 Stimmen einen Antrag an, in dem den Distrikten empfohlen wird, in den Distrikten die Verhandlungen mit den Bergbau-Unternehmern anzunehmen. Endgültige Vereinbarungen sollen jedoch erst getroffen werden, nachdem eine Delegiertenkonferenz die Berichte über den Verlauf der Verhandlungen in den Distrikten entgegengenommen hat. Das Exekutivkomitee der Bergarbeiter wird am Sonntagvormittag die allgemeinen Grundsätze für die Distriktsverhandlungen aufstellen.

Die neueste Entwicklung in englischen Bergarbeiterstreik hat in den ausländischen Kohlenhandelskreisen zu heftigen Reaktionen hervorgezogen. Eine Anzahl englischer Bergwerkesgesellschaften hat ihrer Rundschaft in Holland und Belgien mitgeteilt, daß voraussichtlich bis zum Frühjahr keine regelmäßigen Lieferungen von englischer Kohle zu erwarten seien. Auf alle Fälle müsse im nächsten Jahre mit von Grund auf veränderten Preisverhältnissen auf dem Kohlenweltmarkt gerechnet werden.

Die Nachfrage beim Kohlenhandel übertrifft in den letzten Tagen alle bisherigen Anforderungen. Für Bunker-

loste werden in niederländischen Häfen zurzeit Phantasiepreise bezahlt. Der offizielle Preis von 70 Schilling pro Tonne übersteigt die Aprilpreise bereits um das Vier- bis Fünffache. In Duisburg hört man erzählen, daß für prompte Lieferung von Bunkerkohle in Rotterdam unter der Hand bis zu 90 Schilling für die Tonne bezahlt worden sind. Das Schiefergeschäft blüht. In allen möglichen Transporten wird Kohle über die niederländische und belgische Grenze verschoben. Besonders kräftig Mißstände sollen an der belgischen Grenze herrschen. Der Ruhrbergbau steht im Zeichen einer selten erlebten Hochkonjunktur. Die Industriellen heimsen ungeheure Profile ein.

Aus dem Reiche.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die Reichsregierung. Bekanntlich hat der Sinnes-Konkern, als er in Finanzschwierigkeiten lag, die Druckerei der D.A.Z. an den Preussischen Staat verkauft. Verzag und Rebatation haben ein selbständiges Unternehmen und ließen das Blatt im Lohndruck bei der bisherigen Druckerei, der heutigen Preussischen Druckerei und Verlags-Gesellschaft, fertigmachen. Die Zeitung selbst hat sich nicht zentriert. Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ will inzwischen erfahren haben, daß das Blatt seit mehreren Monaten mit einem Monatsbeitrag von 75 000 bis 90 000 Mark vom Reich unterstützt wird, obwohl es einstweilen die Politik der Deutschen Volkspartei macht. Von der Reichsregierung ist auf die öffentliche Anfrage des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ erwidert worden, daß die früheren Subventionen der Preussischen Regierung zum Teil von Reichsstellen übernommen worden seien. Ueber die Höhe der Subventionen könne am besten der Verlag der D.A.Z. Auskunft geben. Es ist schon seit langem geflüstert worden, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann an der D.A.Z. besonderes Interesse gefunden habe. Vielleicht wird der Reichstag demnächst eine Klärung dieser interessanten Beteiligung des Reiches an der D.A.Z. herbeiführen.

Neue Auslandsnachrichten.

Schwierigkeiten für den polnisch-rumänischen Vertrag. Der polnische Senatsausschuss des Äußeren versammelte sich gestern in Anwesenheit des Ministers des Äußeren und des polnischen Gesandten in Bukarest, um die Ratifizierung des polnisch-rumänischen Garantievertrages vorzunehmen. Im Laufe der Beratung wurden von mehreren Senatoren Vorwürfe gegen Rumänien erhoben, daß es für den enteigneten polnischen Grundbesitzer in Bessarabien keine Entschädigung bezahle, während es in analogen Fällen den Bürgern anderer Staaten Entschädigungen zuerkannt. Von nationaldemokratischer Seite wurde ein Antrag eingebracht, den Garantievertrag derart zu verändern, daß er von polnischer Seite gekündigt werden könne, sofern die polnischen Forderungen nicht innerhalb von Jahresfrist erfüllt würden. Nachdem noch der Regierungsvertreter das Wort genommen hatte, wurde beschlossen, die Ratifizierung des Garantievertrages als auch die Zustimmung über den Antrag zu verlegen. Der Senatsausschuss des Äußeren tritt am 25. November zusammen, um erneut zu der Frage des rumänisch-polnischen Vertrages Stellung zu nehmen.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß der portugiesische Ministerpräsident, General Carmona, zum Minister ohne Portefeuille mit den Befugnissen eines Staatsoberhauptes und diktatorischer Gewalt ernannt worden ist.

Yamile unter den Zedern.

Von Henry Bordeaux.

(Berechtigte Uebersetzung von J. Runde.)

(Nachdruck verboten.)

„Dort wohnt Mohamed Bel-el-Yasim. Er ist ein verehrungs-würdiger alter Mann, betagt und der Onkel Omars. Eine seiner Frauen, Abla, hat bei Omar Mutterstelle vertreten. Omar verlor seine Eltern schon als Knabe. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß Omar die Absicht hat, eure Schwester zu heiraten, weil er die seiner Mutter Abla anvertraut. Aber dann geschieht es auch mit Einwilligung ihrer Schwester.“

„Das werden wir bald wissen“, erwiderte Butros. „Wievie-l hast hier Mazoniten?“

„Günige zwanzig und wir leben in Frieden mit den Muzel-mannen, deren Zahl sich etwa auf 300 beläuft.“

„Das heißt, wir können auf niemand hier zählen?“

„Auf niemand. Aber ihr seid meine Gäste.“ In seinem Hause konnte er uns zählen. Außerhalb desselben stand er nicht mehr für uns ein. Sein Rat war: wir sollten uns verborgen halten; er wollte Nachrichten einholen. Dem stimmten wir zu. Die Heirat von Omar Bel-el-Yusufin mußte für das Dorf ein Ereignis sein. Sie würde unter Abhaltung von Festlichkeiten voll-zogen werden. Vielleicht ergab sich eine Möglichkeit, Yamile während dieser öffentlichen Veranstaltungen zu entführen.

Sindes Kampfe er dem Markte zu, der unter freiem Himmel abgehalten wurde und kehrte nach ein paar Stunden mit Frischem, Gemüsen und dem Viertel eines Hammes zurück. Außerdem hatte er genaue Erhebungen eingeholt. Auf dem Markte war von nichts anderem die Rede gewesen, als von einer Fremden, die gestern zu Omar nach Chana gebracht worden war und die man wie ein kostbares Objekt im Hause des würdigen Mohamed der Kup-pler der alten Abla übergeben hatte. Ein Geruch behauptete, daß er ihr Gesicht beim Licht einer Fackel, wie sie am Portal empfangen wurde, gesehen habe. Wie sie sich beobachtet hätte, hätte sie sich mit dem Keffie Omars, nach Art arabischer Frauen, verhält. Sie war von prächtiger Schönheit wie der Mond in der Nacht. Der geringfügige Umstand, daß sie sich mit dem Schleier be-deckte, mußte nicht. Er bewies mir zu deutlich die Unpassungs-fähigkeit ihrer Liebe. Sie verweigerte auf dem unwahrscheinlichen Wege das Wort. Und ich ärgerte bei dem Gedanken, daß ich sie nicht begegnen konnte, ohne sie zu erkennen. Butros, der ein

realeres Ziel verfolgte, erkundigte sich nach den Bräuten, mit denen eine muslimannische Ehe vollzogen würde.

„Alles geschieht dem Hertommen gemäß“, erzählte der Alte. „Ein vom Kadi beauftragter Ulema spricht in diesem Augenblick im Hause Mohammeds Gebete. Wenn Allah genügend angerufen worden ist, treten die Repräsentanten der beiden Familien mit gefalteten Händen vor ihn hin, bekundigen, daß das Brautpaar sich zu verheiraten wünscht und daß über die Höhe der Mitgift ein Einverständnis erzielt wurde.“

„Seidet Familien“, brauste Butros in wildem Zorn auf. „Ich bin der einzige, der die Familie meiner Schwester vertritt.“

„Mohammed Bel-el-Yasim übernimmt die Stelle des Vaters.“

„Ich werde ihn töten.“

Ohne ein Wort der Entgegnung warf sich Yusuf Abdul zu Füßen seines Gastes und brach in lautes Jammern aus.

„Warum dieses Gezer? Steh auf!“

„Ich meine aber auch über die Mazoniten von Chana, die man alle massakriert wird. Ich sehe wohl, daß ihr zu unserem Verderben hierhergekommen seid.“

„Ich bin nur zu meinem Unglück hier. Erhebe dich. Um deinetwillen werde ich Mohammed verschonen. Ein anderes Opfer genügt mir. Führt in deinen Mitteilungen fort.“

Der Alte schüttelte nur ein wenig beruhigt; aber er verstand, keinen Bericht wieder aufzunehmen.

Nach der Erklärung der Verwandten wird der Vertrag sofort unterzeichnet und dem Kadi geschickt, damit er die Ehe registriert.

„Und dann?“

„Dann ohne Zweifel wird eine Festlichkeit mit Tänzen und Gesängen stattfinden. Auf dem Markt war das Besse bereits angekündigt und ich sah die Häuser vorüberkommen. Omar läßt es an nichts fehlen; er hat nicht auf die Kosten.“

„Aber“, nahm Butros seine Besetzung wieder auf, „find denn die Brautleute bei Schließung der Ehe nicht anwesend?“

„Nein, sie werden dazu nicht eingeladen. Aber heute abend sind die junge Frau, von Verwandten und Freunden geführt, zu ihrem Gatten gebracht.“

„Yamile hat hier weder Verwandte noch Freunde.“

„Man gibt ihr einen Vertreter. Infolge des ansteigenden Preises derart es eine ganze Weile, ehe man von dem weißen Hause Mohammeds zu den Terrassen Omars kommt. Sie wird dort warten, Reitschritte, Spiele mit Doms und Sabel, werden sie bei Begleitung von Mägen und Janbarinnen unterwegs ge-herren. Das gibt ein schönes Schauspiel.“

Das Ergebnis unserer Werbeweche.

Die Annahme, daß das zuerst gemeldete Ergebnis der sozialdemokratischen Werbeweche sich im Schlussergebnis noch wesentlich erhöhen würde, ist durch die nunmehr vorliegenden Zahlen bestätigt. Auch jetzt kann eine endgültige Schluß-fasser noch nicht genannt werden, denn täglich werden weitere Zugänge an Mitgliedern und Abonnenten gemeldet.

Wir veröffentlichen nachstehend eine Aufstellung über die bisherigen Ergebnisse der Werbeweche, nach den Organisationsbezirken der Partei geordnet. Die Ziffer der neugewonnenen Abonnenten sind nach den Meldungen der Geschäftsleitungen unserer Parteipresse angegeben:

Organisationsbezirk	Männer	Frauen	Insgesamt	Abonnenten
Pfalz	636	104	740	482
Brandenburg	2765	706	3471	6447
Bommern	749	149	898	514
Breslau	1700	399	2099	1384
Cöslitz	1713	556	2269	2060
Magdeburg-Anhalt	2790	1032	3822	5482
Halle	741	187	928	2005
Thüringen	2425	415	2840	5249
Schleswig-Holstein	2254	1253	3507	1550
Sachsen	570	210	780	719
Hannover	1343	334	1677	3499
Braunschweig	424	80	504	2044
Westliches Westfalen	311	55	366	1939
Ostliches Westfalen	1484	952	2436	2190
Hessen-Nassau	1082	96	1178	2185
Hessen-Cassel	1505	157	1662	1720
Oberhessen	1050	80	1130	1827
Niederrhein	985	446	1431	2201
Oberpala-Nieberb.	205	43	248	80
Franken	2185	203	2388	5832
Wfalg	1000	83	1083	713
Dresden	968	—	968	5781
Leipzig	607	177	784	575
Chemnitz	259	63	322	435
Wurtemberg	407	—	407	1134
Württemberg	2261	300	2561	3285
Baden	1074	141	1215	1020
Hessen-Offenbach	1531	163	1694	2002
Hamburg	3500	960	4460	1979
Mecklenburg-Vöbel	1010	409	1419	1561
Danzig	—	—	—	1276

40 317 9 873 50 190 60 052

Unter Berücksichtigung der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der kräftigen Agitation der Kommunisten ist das Ergebnis ein durchaus zufriedenstellendes. Die Kommunisten, die zu gleicher Zeit eine Konkurrenz-Werbeweche veranstalteten, haben bis heute von ihren Erfolgen noch nichts bekannt gegeben.

Die Arbeiter der Partei haben gute Arbeit geleistet. Vereinzelte Arbeiten unserer Arbeiter bleiben unerreicht. Aus einem Bezirk wurde zum Beispiel gemeldet, daß drei Arbeitslose allein 150 neue Abonnenten für das Parteiblatt gewonnen haben.

Die Werbung ist noch weiter in Fluß. Es ist insbesondere zu hoffen, daß die Bezirke, die in der Werbeweche nicht besonders gut abgeschnitten haben, den guten Bezirken nachzueifern und in nächster Zeit noch wesentliche Erfolge verzeichnen können. Wirte ein jeder nach Kräften für die Partei! Was er für sie tut, kommt zugleich ihm und seinen Kameraden zugute, denn die Hebung seiner politischen und wirtschaftlichen Lage kann er nur durch die Zugehörigkeit zur politischen und wirtschaftlichen Organisation der Arbeiterschaft erreichen!

Bilder

in großer Auswahl, in allen Größen, Gattungen und Preislagen / Bilder-Einrahmungen äußerst preiswert u. geschmackvoll / Restaurieren von Oelgemälden / Neuvergoldung von Rahmen / Für alle leere Rahmen Kunstblätter in allen Größen und Preislagen

Albrechtstr. 11, An der Magdalenenkirche

Wenzel

14469

Ein schönes Schauspiel, in der Tat! Würde ich imstande sein, seinen Anblick zu ertragen? Aber schon entwarf Butros einen Plan.

„Heute abend, sagst Du, bei Sonnenuntergang?“

„Ja Herr, vielen Abend. Der junge Mann hat die Zeremonie beschleunigt; sei es, daß er dies um der Sicherheit des Mädchens willen für rätlich hält; sei es, daß er es nicht erwarten kann, sie in seine Arme zu schließen.“ Butros hörte dem Geschwätzigen, der mich quälte, nicht länger zu. Sein Plan war gereift und zum drittenmal wiederholte er:

„Heute abend bei Sonnenuntergang.“

Nach meiner Vermutung sollte der Vorbezug zwischen dem weißen Hause Mohammeds und den Terrassen Omars erwartet werden. Yamile kam dann an uns, an unsere Gewehren vorüber. Aber ein günstiger Platz mußte ausfindig gemacht werden, um niemandes Argwohn zu erwecken. Die Spiele zu Ehren der Vermählung würden uns dabei begünstigen. Das ganze Dorf war nach dem festlichen Hause geeilt. Die Beliebtheit Omars ermöglichte uns die Foklierung, aus der wir geschäftig Nutzen ziehen wollten. Wir machten einen beträchtlichen Umweg, um unsere Pferde in einem kleinen Gehöft der Aufsicht von Elias zu überlassen; dann schlichen wir uns an den Weg heran. Eine Bruckweh von Strauchwerk, die eine Maulbeerplantage umgab, gewährte uns Schutz. Wir lagerten uns auf dem von der Gint ausgehörten Hofe und erwarteten mit dem Gewehr in der Hand den Abend.

Unsere zwei Gewehre waren mit Kugeln geladen. Aber Butros und ich hatten kein Wort darüber gewechselt, welchen Gebrauch wir davon machen wollten. Hatten wir nicht den gleichen Zweck und drängte sich uns der nicht geradezu auf? Wir lauschten auf das Geräusch der Pferde im Hause des Hanne den Tod Yamiles forderte, und ich hörte noch, wie der Familientrat, während die Frauen nebenan flüchten und jammerten, dieses Verlangen gutheißte. Der für Yamile mir gewährte Aufschub war mir nur zugeschickt worden in dem Falle, wenn sie selbst den Beweis erbrachte, daß sie das Opfer von Gewalt und Raub war. Und nun begab sie sich binnen kurzem aus freiem Willen, in Schleier gehüllt, von einem Brautgeleite eskortiert, sie, die Renegatin und Treuloche, in das Haus, wo ein Gatte, der nicht ihrer Religion und ihrer Rasse angehörte, sie erwartete. Warum also noch ärgern? Warum die Vollziehung der Strafe hinaus-schieben? Wir waren — Butros wie ich selbst — ausgesprochene Schlingen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Erwachen Chinas zur Selbstregierung

Von Professor E. Lederer Heidelberg.

Der Herbst 1926 wird vielleicht in einer späteren Zukunft als der Wendepunkt in der chinesischen Geschichte erscheinen, als der Beginn einer Epoche, in welcher sich ein neues China aufbaut. Die letzten Jahre waren erfüllt von Generalkriegen — nicht von Bürgerkriegen, wie die europäische Presse immer wieder fälschlich meldete. Denn Bürger und Bauern (und Bauern bilden ja in China noch die Hauptmasse der Bevölkerung) haben durch ganz China schwerer Feindschaft gegeneinander. Ihre gemeinsamen Feinde sind die Generale und deren Armeen, welche sich auf dem Rücken der friedlichen Bevölkerung bekämpfen. Diese Armeen hält nur das brutale Interesse zusammen, die Wehrlosigkeit des Volkes, das nur dazu da ist, um Kontributionen auszubringen. In diesem Bilde dürfen wir aber auch nicht die fremden Mächte vergessen, welche durch Subsidien und mehr oder minder gebildeten Waffenschmuggel diese Armeen stützen, während sie gleichzeitig mit der Zentralregierung in Peking als dem offiziellen Adressaten verkehren. Ein eigenartliches Bild: ein großes Kulturvolk, das sich in den Jahren der Revolution nicht zu organisieren vermochte, das als ein Volk von Privatleuten — von Bauern, Handwerkern und nunmehr auch Bankiers und Großindustriellen — in die kapitalistische Ära hineingeleitet und zeigt, wie der Gedanke des freien Handels und Wandels, des „freien Spiels der Kräfte“ selbst in dem Lande der Schriftgelehrten, in dem Lande friedfertiger Bürger zur anarchischen Herrschaft einer hemmungslosen Soldateska führen muß.

Die ersten Versuche, sich dieser Herrschaft zu erwehren, bezannen sich in den großen Städten. Die großen Unternehmungen des Handels und der Industrie sind an sich schon gesellschaftliche Organisationen, diszipliniert durch die moderne Technik der Produktion und des kommerziellen Betriebs. Ist es möglich, daß sich die Küstengebiete und die reichen Teile des Landes mit solchen kapitalistischen Unternehmungen durchsetzen und daß gleichzeitig, sozial in der Luft stehend, Risikarotten auf dem Lande und von dem Lande leben? So setzte zuerst in den großen Städten eine spontane Selbsthilfe ein: Schutztruppen gegen Räuberbanden. Zugleich war in ihnen eine Warnung an die Generale gegeben, den Bogen nicht zu überspannen. Zu gut wissen andererseits die Organisatoren solcher Schutztruppen, daß sie damit die Gefahr des Militarismus heraufbeschwören — aber können sie hoffen, die Gewaltherrschaft zu überwinden, ohne selbst Gewalt zu gebrauchen?

Die Selbstorganisation gesellschaftlicher Kräfte kann jedoch nicht bloß etwas Negatives sein. Sie hat eine Dynamik in sich, ein Wollen. So führt gerade die Anarchie zum gesellschaftlichen Wollen, und zwar dort, wo sich schon in der Revolution des Jahres 1912 die Volksträfte zuerst zusammengerafft und aufgebaut hatten: im Süden. Nach so manchen Jahren wechselvoller Geschicke scheint dieser gesellschaftliche Wille des Südens vorrücken und den größeren Teil Chinas durchdringen zu können. Aus welchen Gründen dieser Vorstoß jetzt gelingt (oder: man muß in China immer vorsichtig sein, zu gelingen scheint), ist nur dann verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, was in Kanton geschah: dort hat sich um die Persönlichkeit von Sunyatsen eine festgefügte Partei gebildet, welche Prinzipien einer festgelegten Partei, die staatspolitischen Ideen Sunyatsens, welche sich aufschrieben, China zu erobern.

Wir sind in Europa so skeptisch gegenüber der politischen Partei, wir sind so gewohnt, die Kraft der Ideen nicht nur anzuzweifeln, sondern ihre Existenz zu leugnen, wir sind so leicht bereit, jede Reibung innerhalb unseres politischen Systems als entscheidenden Gegenstand zu lassen, daß wir eines darüber vergessen: die Existenz eines großen Volkes als politische Nation, die Regelung seiner Schicksale im eigenen Haus, ebenso wie das Handeln nach außen ist nur möglich, wenn die ungefüge, formlose Masse ihr dumpfes Wollen und alle die unregelmäßigen Einzelkräfte, die weit auseinanderliegenden Willensrichtungen in Organisation einbindet, formt und zu aktivem Handeln, zu geistiger und materieller Handlung, bringt. So kann sich das chinesische Volk der parasitären Armeen, die von ihm leben, einfach nicht erwehren, weil überall im Land nur blinde, stumpfe, unverbundene Opposition lebt, die nicht zur sozialen Macht werden kann, weil den Gefühlen der Abwehr, den moralischen Überzeugungen der Bürger (die stärker sind als in Europa) die Fähigkeit fehlt, sich auszudrücken, und die Wirklichkeit, mitzubestimmen. Sunyatsen hat erkannt, daß dieses Volk, welches nur in der Familie lebt, nur die private Existenz kennt, nichts von Staat, von Großorganisation, von Zwangssystemen wissen will: daß es der Spielball von Gewalttätigern werden muß, wenn es sich nicht selbst eine Organisation gibt, wenn es nicht die Methoden der europäisch-amerikanischen Demokratie anwendet.

Denn die ideenlose Gewalt der chinesischen Generale hat sich als unfähig erwiesen, diesen ungeheuren Erdbteil, dieses Land mit nahezu 400 Millionen Einwohnern, zu ordnen.



Die katalonischen Separatisten- verschwörer,

die mit ihrem Führer, Oberst Macia, an der französisch-spanischen Grenze verhaftet wurden, sind nach Paris überführt worden. Die Separatisten, deren Ankunft in der französischen Hauptstadt unser Bild zeigt, haben in den unzugänglichen Gebirgsregionen der Pyrenäen zahlreiche geheime Waffenlager, die sie nicht verraten. Einer ihrer Anführer sagte den französischen Richtern, daß das Ziel ihrer Verschwörung sei, an der Seite Frankreichs ein pyrenäisches Belgien zu bilden. Die durch Garibaldi verratenen Separatisten werden vermutlich in Frankreich milde Richter finden.

Bald schien der eine, bald der andere im Vorteil zu sein, und der geduldige europäische Zeitungsleser hörte mit Gleichmut, daß bald Wu-Kei-Zu, bald Fung, dann wieder Chan-So-lin einen großen Sieg errungen habe. Die Generale stützen sich aber nicht auf das Volk, sie sind nicht Truppen eines im Staat organisierter Volkes, sie sind Gewalt Herrschaften, nicht anders als die Armeen, welche im Dreißigjährigen Kriege Deutschland durchzogen und sochten, man wüßte schon nicht mehr, für wen und wofür. Deshalb bringt jeder Sieg ihnen Zulauf von Soldaten der feindlichen Armeen, jede Niederlage könnte zur letzten Katastrophe werden — wenn nicht die fremden Schutzmächte eingriffen.

In diesem Chaos ist das Auftreten einer Armee, wie sie die Kuo-Ming-Lang aufgestellt haben, ein Ereignis von epochaler Bedeutung. Denn diese Armee ist eine Parteiarmee, d. h. sie kämpft für Grundsätze. Es sind dieselben Prinzipien, auf deren Grundlage Sunyatsen noch unter der Mandschudynastie keine revolutionäre Gesellschaft gründete. Die Partei tritt ein zunächst für Freiheit und Unabhängigkeit der chinesischen Nation. Daher gegen politische und ökonomische Vormundschaft in China. Sie ist — entsprechend der Weltlage — eine anti-imperialistische Partei und eine natürliche Bundesgenossenschaft verbindet sie daher mit Moskau.

Aber die Kuo-Ming-Lang-Partei ist zugleich für Demokratie. Das Volk soll das Stimmrecht, das Recht zur Initiative, zum Referendum (Volksentscheid) erhalten, es soll die Möglichkeit haben, die Regierung zu beraten. Das alles freilich nach entsprechender Vorbereitung und Erziehung. Denn noch immer besteht der größte Teil des chinesischen Volkes aus Analphabeten. Aber wesentlich ist, daß ein anfangs unvermeidliches Jenuswahlrecht (teils Vermögens-, teils Bildungszensus) nicht als dauernde, sondern nur als vorübergehende Einrichtung gedacht ist. Die Herrschaft der Minderheit ist heute eine Notwendigkeit in China, weil die Mehrheit überhaupt noch nicht sprechen kann. Aber sie soll es möglichst schnell lernen.

Dieses parlamentarische System sieht, wie in Europa, die Teilung der Gewalten vor: Trennung der Gesetzgebung von der Verwaltung und, von beiden unabhängig, die Gerichtsbarkeit. Aber darüber hinaus sollen zwei einheimische, chinesische Einrichtungen, gleichsam der spontane Selbstschutz des Volkes gegenüber der Willkür einer Oligarchie, wieder aufleben. Noch unter der Mandschudynastie bestand die Einrichtung der Prüfungen, durch welche die Beamten ausgewählt wurden. Diese Prüfungen — wie immer man ihre Wirkung sonst beurteilen mag — haben wenigstens die Entstehung eines Amtesadels und die Bildung einer oberen herrschenden Kaste verhindert. Jedem stand in der Tat der Weg zu den höchsten Ämtern offen — besonders, wenn wir daran denken, daß in China die Familienverbände noch bestehen und daß selbst eine arme Familie in der Lage ist, begabte Mitglieder studieren zu lassen.

Als zweite Sicherung der Volksrechte gegen Tyrannei bestanden Zensuren, welche aber nicht, wie in Europa, die öffentliche Meinung, sondern im Gegenteil die Beamten in voller Unabhängigkeit zu kontrollieren hatten. Selbst die Handlungen des Kaisers waren von ihrer Kontrolle nicht frei. Sunyatsen dachte daran, diese beiden Einrichtungen in das moderne China hinüberzuleiten. Voraussetzung dafür ist jedenfalls, daß sich im Volke der hohe Respekt für ethisches Handeln — das Erbgut aus der Lehre von Konfuzius — erhält.

Diese Demokratie soll endlich drittens eine sozialistische oder, besser gesagt wohl, eine soziale sein. Konzentration des Grundbesitzes soll durch Besteuerung verhütet und monopolistische Unternehmungen, besonders lebensnotwendige Betriebe, sollen von der Allgemeinheit übernommen werden.

Wie man sieht: der sozialistische Einschlag ist ein sehr geringer. Müßen doch zuerst die Voraussetzungen für das Vorbringen gesellschaftlicher Großorganisationen geschaffen werden. Interessanterweise nahm Sunyatsen nicht in Aussicht, diese Prinzipien sofort in die Tat umzusetzen. Er dachte, eine Zeit militärischer Diktatur werde unvermeidlich sein, um zunächst einmal Frieden und Ordnung herzustellen. Dann würde eine Periode der Erziehung einleiten müssen, und erst die dritte Periode werde verfassungsmäßig im Sinne der Prinzipien der Partei sein können.

Nun zeigt sich aber, daß schon die erste Periode, in welcher sich die Kuomintang sofort ansieht, die Hand nach der Macht auszustrecken, nicht bloße militärische Expansion sein kann. Denn dann würde sie sich auf den gleichen Boden stellen wie ihre Gegner. In der Tat kämpft die Armee der Kuomintang schon heute für Grundsätze, und das ist es, was in China als Beginn einer neuen Epoche erscheint.

So sehen wir in der Tat, daß schon jetzt etwas wie eine neue Zeit begonnen hat: Von fremder Intervention in China ist keine Rede mehr, die englische Regierung läßt Zwischenfälle, welche sonst unweigerlich zu Strafexpeditionen geführt hätten, unbeachtet. Kein ernsthafter Politiker redet von Gewaltmaßnahmen, und ein Kompromiß zwischen Kanton und Hongkong bereitet sich vor. Gerade die letzten Wochen haben wachsende Erfolge der Kuomintang gebracht, und wenngleich in China Ueberrassungen immer wieder möglich sind, eben weil unkontrollierbare Einflüsse von außen her wirken, so sind sie doch nicht mehr wahrscheinlich. Dabei ist es für die weitere Entwicklung und auch für die Rückwirkung auf Europa von größter Bedeutung, daß diese nationale Renaissancebewegung zugleich als soziale Bewegung, ja als sozialistische Bewegung, beginnt: ein Zeichen dafür, daß nationale Revolution heute nur mehr soziale Revolution zugleich sein kann, daß nicht mehr die Bourgeoisie die Nation repräsentiert, wie in den nationalen Kämpfen um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa, sondern daß die Industrialisierung bereits überall in der Welt das Proletariat als aktive Masse zum Träger der Weltgeschichte bestimmt hat.

Wir müssen bestrebt sein

unsere Gegner wirtschaftlich schwach zu setzen. Das erfordert weiter nichts, als wie Konsumgenossenschaftliche Befähigung durch Einkauf im

Konsumverein „Vorwärts“

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.
Hubenstr. 44-48 empfiehlt Anruf Ring 1533

ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Th. Faulhaber
Ladenbau • Innenausbau • Eigene Werkstätten
Telefon Ring 1701, 1702, 5477

Aus aller Welt.

Wilhelm von Scholz Vorsitzender der Dichteralademie.
Die Sektion für Dichtkunst der Akademie der Künste hat in ihrer konstitutionellen Versammlung einen Arbeitsauschuss bestimmt, der aus Ludwig Fulda, Arnold Holz, Georg Kaiser, Bernhard Kellermann, Oskar Lorke, Walter von Molo und Wilhelm von Scholz besteht. Der Ausschuss hat, laut „Vossischer Zeitung“, zum Präsidenten der Sektion Wilhelm von Scholz, der vor kurzem seinen Wohnsitz vom Bodensee nach Berlin verlegt hatte, und zum Vizepräsidenten Ludwig Fulda gewählt.

Zwan Kutiser verurteilt.
Der Berliner Inflationsbankier Zwan Kutiser, wurde nach einem Prozeß, der sich wegen des Krankheitszustandes des Angeklagten seit langem hinzog und zu zahlreichen Zwischenfällen im Gerichtssaal geführt hatte, wegen Vergehens gegen das Kapitalbeschutzgesetz und gegen die Denkmalsverordnungen zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beiden mitargelagten früheren Finanzräte der Preussischen Staatsbank, Hellwig und Rube, wurden freigesprochen. Kutiser wurde zugute gehalten, daß er der deutschen Wirtschaft mehr Nutzen zugeführt hat, als er von der Staatsbank feinerzeit erhielt.

Die Elektrifizierung des Berliner Verkehrs.
Im Laufe der nächsten zwei Jahre, bis zum August 1928, werden die Berliner Stadt- und Ringbahn, sowie die Haupt-Vorortbahnen nach Wannsee-Potsdam, Spandau, Raulsdorf, Eckner und Grünau in elektrischen Betrieb überführt. Damit werden von den rund 240 Kilometern der Berliner Stadt- und Vorortbahnen der Reichsbahn 160 Kilometer elektrisch betrieben. Die drei nördlichen, vom Sietziner Bahnhof ausgehenden Vorortbahnen nach Bernau, Oranienburg und Westen werden bereits seit Jahresfrist elektrisch betrieben. Der elektrische Ausbau der übrigen Berliner Vorortbahnen wird von 1928 an in Angriff genommen werden. Während auf der Berliner Stadtbahn gegenwärtig 24 Züge in der Stunde verkehren können, wird nach der Elektrifizierung eine Zugfolge von 40 Zügen in der

Stunde möglich sein. Eine rasche Zugfolge wird auch in der verkehrsschwächeren Zeit beibehalten werden, während die Zuglänge jeweils entsprechend der Verkehrsstärke geändert wird. Die kleinste Zuglänge wird ein Triebwagen und ein Beiwagen bilden. Nach Bedarf kann die Zuglänge auf vier dieser Einheiten erhöht werden. Die Kosten für die Elektrifizierung sind auf 153 Millionen Mark veranschlagt, von denen ein großer Teil auf den Bau des neuen Wagenmaterials entfällt.

Ein Bettler — Großunternehmer.
Auf dem Potsdamer Platz in Berlin wurde ein Mann wegen Bettelns festgenommen und mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. Seine Papiere lauteten auf den Namen Friz Noad. Während er seine Strafe abtat, wurde an der gleichen Stelle ein anderer Bettler festgenommen, dessen Papiere ebenfalls auf den Namen Friz Noad lauteten. Gleichzeitig wies sich auch ein Bettler, der am Wittenbergplatz in die Hände der Polizei fiel, als Friz Noad aus. Der richtige Friz Noad ist, wie die Polizei inzwischen festgestellt hat, der zweite der drei Bettler. Er hat ein Bettler-Großunternehmen aufgezogen und unter seine Mitarbeiter die besten Stellen in Berlin verteilt. Alle waren unter seinem Namen als Bettler tätig, und da sie den größten Teil ihres Verdienstes an ihn abliefern mußten, sozuzagen keine Angestellten.

Panuropa — „geheißt geschickt“.
In Wien wollte dieser Tage ein Kaffeehausbesitzer kein Lokal in Anlehnung an die paneuropäische Bewegung „Café Panuropa“ nennen, gewiß eine recht löbliche Absicht. Da erschien bei ihm ein Vertreter der paneuropäischen Union und erklärte ihm im Namen des Grafen Courdenhove-Kalergi, daß er das Kaffeehaus nicht so benennen dürfe, weil der Name Panuropa geheißt geschickt sei. — Jetzt weiß man, warum die Staatsmänner führender europäischer Regierungen wenig von Panuropa wissen wollen. Sie dürfen den Gedanken ja nicht übernehmen — wegen des Urheberrechtsgesetzes!

Schwere Explosion in Biele.
In einer chemischen Fabrik in Biele ereignete sich eine schwere Explosion, wobei drei Arbeiter durch ausströmende Gase ge-

tötet wurden. Da das Fabrikgebäude durch die Explosion in Brand geraten war konnten die Leichen der Getöteten nur mit Mühe geborgen werden.

Eisenbahnunglück im Nebel.
In Nordengland hat sich am Freitag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Schnellzug Birmingham-Dort entgleiste, weil von einem Güterzug des Nebengleises der Schlußwagen entgleist und auf das Gleis des Schnellzuges gefallen war. Hierbei wurde noch ein Semaphor umgerissen, das sich gleichfalls über die Strecke legte. Neun Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Ein neues Lenin-Denkmal.
Am neunten Jahrestage der russischen Oktoberrevolution wurde in Leningrad auf dem Platz vor dem Finnischen Bahnhof ein Lenin-Monument enthüllt. Das Denkmal stellt ein Panzerauto dar, das auf einem mächtigen Granitblock aufgerichtet ist. Auf der Panzerhaube dieses Autos sitzt Lenin in der Pose, wie man ihn bei seinen Reden an das Volk zu sehen gewohnt war. Auf dem Rücken des Panzerautos ist in Relief die Aufschrift angebracht: „Es lebe die sozialistische Revolution in der ganzen Welt!“

55 Personen in Indien ertrunken.
Einem Telegramm aus Kachamandery zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Jagdgesellschaft 55 Personen im Gopari-Fluß infolge Kenterns eines Dampfschiffes ertrunken.
Explosion eines Dampfschiffes.
In dem Fährhafen der Reichsbahn Stief-Ga ist ein Dampfschiff des norwegischen Dampfschiffes „Mantilla“ explodiert. Der Schiff gestieg durch die Explosion in Brand und auch die benachbarten Gebäude wurden beschädigt. Es sollen fünfzehn Personen getötet und 75 verletzt worden sein. Die Rettungsarbeiten wurden durch die Gefahr weiterer Explosionen erschwert.

Qualität!

in allen Abteilungen ist unsere Parole!

Sie müssen sehen, was wir Ihnen anzubieten haben. Bitte kommen Sie und überzeugen Sie sich von unserer

Riesen-Auswahl
hochwertiger Qualitäten
und unseren

billigen Preisen

1/4 Anzahlung (Ein Viertel der Kaufsumme), Restbetrag in 6 Monatsraten.

Beamte, Angestellte und alte Kunden **ohne Anzahlung**

1. Ratenzahlung am 1. Januar 1927

Herrn - Moden Herren-, Bursehen- u. Knaben-Anzüge, Smoking, Fracks, Tanz-Anzüge, Herren-, Bursehen- u. Knab.-Winter, Paletots, Gummi- u. Ledermäntel, Windjacken, Joppen, Rosen
Damen - Moden Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke, Strick-Kleider, -Kostüme, -Westen, -Pullover, Gummi-, Ledermäntel
Maß - Abteilung für Damen und Herren, Deutsche und original englische Stoffe unter Garantie, für guten Sitz und beste Verarbeitung

Spez.: Sport-, Backfisch- u. Kinder-Bekleidung
Jeder Kauf ist streng diskret.

Bei genügendem Ausweis wird das Gekaufte sofort mitgegeben. Unsere 6 großen Schaufenster sind eine ständig wechselnde Modenschau. Unsere Geschäftsräume sind von 8 Uhr morgens durchgehend bis 7 Uhr abends geöffnet.

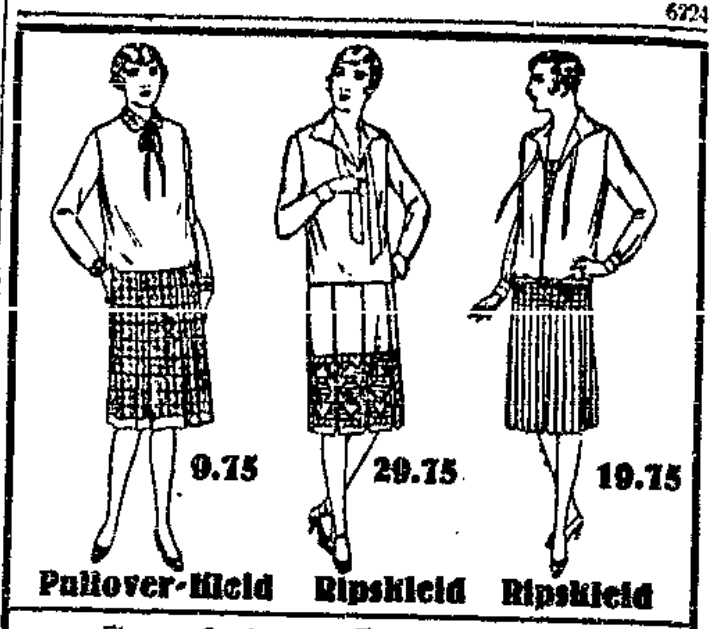
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Breslau, Junkenstraße 38/40, direkt am Christophoriplatz



Die **vollkommenste** Nähmaschine aus nur den **besten** Rohstoffen!

Bequeme Zahlungsweise



Pullover-Mied **Ripskleid** **Ripskleid**
Eine große Auswahl **Frauen-Mieder** bis zu den größten Weiten **19.00, 25.00, 33.00**

Tanzkleider - Samtkleider
M. Berger Nachfolger
Damenmäntelfabrik
80 Ohlauer Straße 80 14457

NW&K WOLLGARNE
Taubenwolle
Zarteste Zephyrwolle zum Sticken und Häkeln
Überall erhältlich. Auf Wunsch Besuchsquittung-Nachweis durch: Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld
Vertretung u. Fabriklager: **Baerwald & Herrstadt, G. m. b. H., Breslau 1, Karlstr. 30 (1. Et.)**

Franz Skorsetz
Dampfbäckerei. — Lohestraße 55.

Schuhwaren aller Art
kauft man **gut** und **billig** im
Schuhhaus Odertor
B. Jacobsohn
Breslau, Rosenthaler Straße 59
Arbeiterschuhstiefel 7.00
br. Rindleder, Größe 40 bis 47 7 Mk.

Wassersüchtige!
Für Warrer Gaußes Franz-Kräuter Hydrosol, amtlich giftfrei bei, bringt garanti. Schmerz Entleerung, Anschwellung und Magenbrud weichen. Atem und Herz wird ruhig. Erhältlich in allen Apotheken. 14266

Soll der Kuchen gut gedeih'n,
kauf Dein Mehl beim **Bäcker** ein!

Latzhosen
schwarz u. gestr. engl. Leder
2 u. 3 drabt. Manchester
schwarz. Samt eigen. Anfertigung
Oskar Dehmel
Neumarkt 45. 14217

Violenen
alte und neue gut im Klang
8., 10., 12. u. 14. Nr.
Hallen, Mandolinen, Laute, Gitarren etc. billigste Preise.
Musikhaus Liedecke
Breslau 1: Stockgasse 3
Fernruf: Ring 8039.

Frauen
bedarfs-Krittel in Irregularen, Leib- und Monatsbinden billigst.
Frau M. Böhm,
Gummireinigungs
Breslau 2 Grünstraße 9.

Liederbuch
des Reichshofmarschall Schwarz - Hof - Enkel
69 Lieder mit Noten
Preis 20 P.
Mitsch - Verlag

Wolljerge
Nr. 40 34 b. 3.00 Nr. Mittel
Nr. 45 - 50 Nr. Schmal
Nr. 55 Nr. d. 1.20 Nr. Ganz
1000 Nr. 30 - 70 Nr. Seife
Nr. 20 Gramm 10 Nr.
Schwarzjerse 100 Paar 2.00 h.
8.20 Nr. 1. Normaler Nr.
55 Nr. 1.10 Nr. Sombat
Nr. 45 - 50 Nr. Wette-
line Nr. 2 Nr. 100
Detail und Ergänz.
Bertold Lipper
Seinerstraße 16.

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- u. Chaiselongue-Bett- & Stepp-Decken auf bequeme Teilzahlung
die nach den Verhältnissen des Käufers eingerichtet wird.
MÜBNER
Reufche str. 2

Frauenwelt
Eine Halbesandstr. für die Frau der schickenden Köche
Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsverlegern

Weihnachtsgeschenke
Moderne seidene Lampenschirme sowie Drahtgestelle für Gas und elektrisch
spezialisiert!
Spezialausw.
für Radio- und Beleuchtungsartikel
M. Tondowski
Königsplatz 17, a. Christophoriplatz



Sie reden begeistert, sie loben viel. Sie schwärmen nämlich für **OZONIL**

das selbsttätige Waschmittel
reingt besser
müheloser
schonender.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 20. November.

Ein Nachruf.

Von Reinhold Darr.

Nun bist auch du nicht mehr, der du ein Spieler gewesen bist, dein Leben lang. Du hast das biblische Alter fast erreicht, doch hättest du noch lange leben können, wenn du nicht viel zu früh gestorben wärest.

Die Lotterie der Arbeiter-Wohlfahrt.

Keine Organisation kann ohne Geldmittel existieren. Am wenigsten ist das bei einer Organisation der Fall, die sich die Erfüllung von bestimmten Wohlfahrtsaufgaben vorgenommen hat.

Wir haben auf dem Gebiete des Sammelns so manche Erfahrung gemacht, die uns mit Vertrauen für unsere Lotterie erfüllt. In vielen Betrieben geben die beschäftigten Arbeiter in jedem Jahre regelmäßig ihren Obolus für die örtliche Kindererholungsstätte.

Das ist nur eine Aufgabe der Arbeiter-Wohlfahrt, zu der Geld gehört. Es gibt deren noch viele. In Tausenden von Be-

Zentral-Arbeiter-Bibliothek.

Die Zentral-Arbeiter-Bibliothek der Partei und der Gewerkschaften ist seit Jahren das wichtigste Bildungsinstitut der Breslauer Arbeiterschaft. In rund 9000 Bänden enthält sie eine Fülle des Wissens, das die Arbeiterschaft zu ihrem Aufstieg braucht.

Es ist eine Freude, den stattlichen Band durchzublüättern. Was hier aus den Pinnigen und den spärlichen Großchen der Arbeiter zusammengetragen worden ist, stellt ein Bestium dar, auf das die Breslauer Arbeiterschaft mit Recht stolz sein darf.

Die Beratungsstellen sitzen Frauen zur Beratung bereit, selbstlos, für die Not ihrer Schwestern und der Jugend. Vielfach sind die Räte der Geschlechtern und Sorgenbeschwerten Mütter. Für jede Notlage muß besonders Rat geschaffen werden.

Die Hilfsarbeit ist riesengroß und umfangreich, in jeder Stunde kommt es uns zum Bewußsein, wieviel wir mit unseren Kräften leisten könnten, wenn... wir Mittel hätten.

Darum die Lotterie der Arbeiter-Wohlfahrt, die denen, die uns durch Postlauf unterstützen, zugleich die Chance gibt, je nach Laune der Göttin Fortuna einen nützlichen Gewinn davonzutragen.

Gewerkschaftshaus (großer Saal)

Morgen Sonntag:

Proletarische Abendfeier „ERLÖSUNG“

Mitwirkende:

Paul Eggers, Rezitationen * Otto Burkert, Oberorganist
Volkschor Breslau * Sprechchor „Naturfreunde“

Einlaß 6 Uhr — Anfang 7 Uhr — Eintritt 50 Pfennige
In der Wandelhalle „Naturfreunde-Ausstellung“

Arbeitslose Frauen und Mädchen!

Donnerstag, den 25. November, nachmittags 2 Uhr, Versammlung im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Die Stadtverordnete Genossin Klara Zils-Eckstein hält einen Vortrag.

Genossin Adele Schreiber,

die Montagabend im Zentral-Ballsaal spricht, hat große Teile Frankreichs bereist und hat mit unseren dortigen führenden Genossen und Genossinnen Fühlung genommen.

Führung durch die Kunstausstellung.

Die Ausstellung der Deutschen Kunstgemeinschaft im Schlesienschen Museum der bildenden Künste hat bisher einen recht guten Erfolg aufzuweisen. Von etwa 180 ausgestellten Werken sind bereits über zwanzig verkauft worden.

Da die Führung für jede Person nur 10 Pf. kostet, ist dies eine günstige Gelegenheit der Einführung in die Ausstellung, besonders für Vereine und Betriebe, die ihre Mitglieder zur Teilnahme an einer solchen Führung veranlassen wollen.

Die Abteilung „Sozialismus“ enthält fast alle klassischen Werke der Bewegung. Neben dem neueren Schrifttum, besonders über den Sozialismus des Auslandes, auszufüllen. Die geschichtliche Literatur der Nachkriegszeit ist in ihren Hauptwerken vertreten, doch würde man gerade hier gern noch manches Werk eingestellt sehen.

Die schöne Literatur zeigt im wesentlichen das, was zu dem immer jetzigmäßigen Bestande des Gebiets gehört, doch wird eine Durchsicht und Erneuerung in den kommenden Jahren nichts schaden können.

Doch das sind kleine Wünsche, die man nach und nach erfüllen mag. Was vorhanden ist, ist schön und groß in seiner Gesamtheit.

Und eine besondere Eigenschaft hat der stattliche Band des Bücherzeichnisses. Er ist billig und wird unter dem Selbstkostenpreise der Bibliothek abgegeben. Er kostet nämlich nur soviel wie fünfzig Dreipfennig-Zigaretten.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Montag und Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. — Eingang Gröndelplatz.

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abonnementquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

Schlesischer Abend.

Der „Schlesische Abend“ am Mittwoch, den 24. November, der vom Bildungsausschuß der Breslauer Arbeiterschaft veranstaltet wird, verspricht allen Besuchern eine frohe Stunde.

Bildungsausschuß der Breslauer Arbeiterschaft.

Zunftautokratie.

Der Breslauer Zunftstelle des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter ist folgender Bescheid des Breslauer Magistrats als Aufsichtsbehörde der Innungen wegen Nichtzulassung eines Gewerkschaftsfunktionärs zu den Verhandlungen vor dem Lehrlings-Ausschuß zugegangen:

Für die Verhandlungen vor dem Lehrlingsausschuß sind die Satzungen maßgebend, die vom Bezirksausschuß genehmigt sind und mithin für die Innung Gesektskraft besitzen.

Dem Verbands der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter ist ein gleicher Bescheid geworden. Von ihm wird ein Verwaltungstreitverfahren beim Bezirksausschuß eingeleitet.

Pat und Patagon auf der Weltreise!

Sie wollen jetzt in Kopenhagen und modellieren Gipsfiguren. Ein zufälliger Fall bringt sie beide auf die Weltreise in Begleitung der schönen Rama. Die ersten Anstrengungen haben die Ladymustern der Filmbeobachter hinter sich.

Wanderung des Breslauer Verschönerungs-Vereins.

Bei günstigem Wetter veranstaltet der Wegeauschuß des Breslauer Verschönerungsvereins Montag, den 22. November, eine Begehung von Leifewitz nach Ohlau, und zwar erst im Tale der Ohle und dann über die Riesenberg. Abfahrt von Breslau Hauptbahnhof 10.48 Uhr.

Freie Turnerschaft Breslau e.V. * 1. Männer-Abt.

Morgen, Sonntag, den 20. November

25-Jahrfeier

Im Amerikanischen Vergnügungspark Klein Sandau (früher Kals-Friedenspark)

Einlaß 4 Uhr * Anfang 5 Uhr

Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pfennige, Kinder 25 Pfennige

Man beachte den neuen Anlaß unter A...

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Heute 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Pat und Patagon auf der Weltreise!

Venedig, die Stadt im Meer.

Räuber in der Natur.

Ufa-Wochenshow. Gute Musik. Erwerblos nur 4 Uhr 25 Pf., sonst Einheitsplatz 50 Pf.

Individuelle und Kinder haben Zutritt.

Man beachte die Bekanntmachung im lokalen Teil.

Das Arbeiter-Sport-Kartell. (E.V.)

Schutz für ältere Arbeiter!

Zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeiter-Gewerkschaften und dem Reichsarbeitsministerium fand am Freitag eine Aussprache über den Schutz der älteren Arbeiter statt. Im Mittelpunkt der Besprechung stand das Schutzprogramm, wie es kürzlich vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund formuliert und in einer besonderen Eingabe dem Reichsarbeitsministerium übermittelt worden ist. In den Hauptforderungen dieses Programms sind sich die Spitzenorganisationen völlig einig.

In der Aussprache wurde von den Gewerkschaftsvertretern die Notwendigkeit eines schärferen Schutzes für die älteren Arbeiter eingehend begründet. Besonderes Gewicht wurde dabei auf den Bedarf an sämtlichen offenen Stellen bei den Arbeitsnachweisen gelegt. Überall dort, wo brauchbare ältere Arbeitskräfte nachgewiesen werden, soll der Arbeitgeber zur Benutzung dieser Arbeitskräfte verpflichtet werden. Weigert sich ein Arbeitgeber, etwas für die Unterbringung der älteren Arbeiter zu tun, dann hat z wangsweise Einstellung zu erfolgen. Auf vier bis fünf beschäftigte Arbeiter, ausschließlich der Lehrlinge, muß mindestens ein Arbeiter über eine Arbeiterin von über 50 Jahren kommen, und bei Berufszweigen, in denen das Lebensalter im allgemeinen geringer ist, soll der Reichsarbeitsminister eine niedrigere Altersgrenze bestimmen. Schließlich wurde noch die Verschärfung und Ausdehnung des Einspruchsrechts gegen Kündigungen mit Nachdruck gefordert. In Betrieben, wo ein Betriebsrat nicht wählbar ist, muß für die Arbeitnehmer der Einspruch direkt an das Arbeitsgericht möglich sein.

Neben diesen Grundforderungen wurde dann auch die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze bei der Invaliden- und Angestelltenversicherung eingehend erörtert. Die Herabsetzung der Grenze hat natürlich keine unmittelbare Einwirkung auf den Arbeitsmarkt, auf dessen Entlastung es bei den Maßnahmen zum Schutz der älteren Arbeiter in erster Linie ankommt. Auch muß dabei berücksichtigt werden,

daß die Invalidenversicherung zurzeit mit Unterbilanz arbeitet und bereits an eine Beitragserhöhung gedacht wird. Die Herabsetzung der Altersgrenze, die eine Vermehrung der Renteneinsparungen und Verringerung der Beitrags-träger bedeuten würde eine Kostenvermehrung von 247 Millionen bedeuten. Gleichwohl wird die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion verschwinden; denn die mit Rationalisierung verbundene schärfere und raschere Abnutzung der Arbeitskräfte wird im Laufe der Zeit z wangsweise zu einer Herabsetzung der Altersgrenze führen. Es ist bezeichnend, wenn bereits zahlreiche Verbände an einen verstärkten Schutz für die verbrauchten Arbeitskräfte in Form einer Alters- und Invalidenversicherung im Rahmen der Organisationen denken. Wie man sich zu diesen Plänen auch stellen mag — eins ist klar: an allen Ecken und Enden zeigen sich Symptome für eine Verstärkung des Schutzes der älteren Arbeitskräfte. Im Zeitalter der Rationalisierung und Arbeitslosigkeit liegt ja auch der Gedanke, durch die Herausnahme der nicht mehr tüchtigen Arbeiter aus dem Arbeitsmarkt für die nachdrängende Generation Luft zu machen, nur allzu nahe. Zur Durchführung eines solchen Planes wären allerdings enorme Mittel notwendig; denn man kann die Arbeiter, so lange sie die bisherigen knappen Renten beziehen, nicht einfach aus dem Arbeitsmarkt verdrängen. So lange der pensionierte Beamte noch arbeitet, muß auch dem älteren Arbeiter von über 60 Jahren das Gleiche gestattet sein.

Schutz für die älteren Arbeiter und Sicherung eines sorgenfreien Lebensabends für die invaliden und halbinvaliden Arbeitskräfte — ein Ziel, aufs Innigste zu wünschen! In vergangenen barbarischen Zeiten primitiver Kultur wurden Greise und alte Leute geißelt, weil man sie nicht ernähren wollte oder konnte. Wir haben die Barbarei nur etwas überlulnt, aber noch lange nicht ausgerottet. Ein Anfang dazu ist die Durchsetzung der gewerkschaftlichen Forderungen zum Schutze der älteren Arbeiter.

Wirtschaft.

Der Wohlstand des faschistischen Italien.

Von Professor Gaetano Salvemini (Oxford).
(Schluß.)

Von diesem System des Wohlstandes spricht die faschistische Propaganda nicht gerne. Der Propagandist Mussolini macht es so, wie der Verteidiger vor den Geschworenen, indem er alle ansehbaren Tatsachen und Umstände einfach übergeht und die Aufmerksamkeit auf jene konzentriert, die ihm dazu geeignet erscheinen, das wahre Bild zu verwischen.

Um meine Behauptungen bis zum äußersten Strapuz genau zu formulieren, will ich zugeben, daß es auch in der italienischen Arbeiterchaft Schichten gibt, die nicht behaupten können, daß sich unter der faschistischen „Befreiung“ ihre Wirtschaftslage verschlechtert habe. In Nord- und Mittelitalien haben sich die Verhältnisse im allgemeinen nicht bedeutend verschlechtert.

Die italienische Auswanderung nach Mitteleuropa ging vor dem Kriege fast ausschließlich von Nord- und Mittelitalien aus. Aus diesen beiden Gegenden wandern auch jetzt die italienischen Emigranten nach den mitteleuropäischen Ländern. Nachstehend die Daten von Mortara:

Europäische Auswanderung Italiens

	Durchschnitt 1909/1913	1924
aus Norditalien	200 000	196 000
Mittelitalien	46 000	35 000
Süditalien	15 000	19 000
von den Inseln	3 000	11 000

Berücksichtigt man die Tatsache, daß die Rückwanderung nach Norditalien etwa die Hälfte jener der Vorkriegszeit ausmacht, so kommt man zu dem Schluß, daß in Nord- und Mittelitalien gegenüber der Vorkriegszeit eine wesentliche Vermehrung der arbeitenden Bevölkerung nicht zu verzeichnen ist. Berücksichtigt man ferner die 550 000 Toten, die das italienische Heer im Weltkrieg zu verzeichnen hatte — auch dies sind Auswanderer, die leider nicht mehr zurückkehrten — so wird es verständlich, daß in Nord- und Mittelitalien in den letzten Jahren eher ein Bedarf an Arbeitskräften war, als ein Überfluß. Deshalb sind auch die Löhne in dieser Zone im allgemeinen nicht stark zurückgegangen. In einem oder dem anderen Industriezweig gab es 1924 und 1925 sogar eine merkliche Besserung. Dies betrifft besonders die metallverarbeitende Industrie und die Bauindustrie. Beide Zweige hat außerdem noch große Arbeiterkontingente an Frankreich abgegeben. Industrien dagegen, deren Arbeiter keinen Abfluß ins Ausland haben, wie die Textilindustrie, in der zahlreiche Frauen beschäftigt werden, befinden sich in einer äußerst kritischen Lage. Anfangs Juli ereignete sich in der Jute- und Baumwollweberei von Corcozio (Ligurien) trotz des gesetzlichen Streikverbotes ein Streik. Die Streikenden, gegen tausend an der Zahl, waren fast durchwegs Frauen. Der Fabrikdirektor hatte den Tageslohn der Männer von 16 auf 14 Lire und den der Frauen von 15 auf 10 Lire herabgesetzt. Mehrere Frauen wurden wegen Übertretung des Streikverbotes zu vier bis sechs Monate Gefängnis verurteilt. Ein Dokument des Wohlstandes würde dies die faschistische Propaganda nennen.

Die „Stampa“ vom 11. Juli 1926 berichtet, daß in Tortona (Biemonte) die Müller bei achtstündiger Arbeitszeit einen Tageslohn von 19,20 bis zu höchstens 22,40 Lire hatten.

Bedeutend mißlicher sind die Verhältnisse in Süditalien und auf den Inseln. Vor dem Kriege kam die italienische Emigration über den Ozean zu zwei Dritteln aus Süditalien. Die Einwanderungsbeschränkungen in Nordamerika und Canada laßen fast ganz auf Süditalien, das keinen Ersatz gefunden hat, wie der Norden in Frankreich. Nachstehend die Daten von Mortara über die Auswanderung nach Übersee:

	Durchschnitt 1909—23	1924
aus Norditalien	71 000	36 000
Mittelitalien	47 000	13 000
Süditalien	187 000	54 000
von den Inseln	95 000	23 000

Da ein Ausgleich durch Auswanderung unmöglich ist, sind die Löhne tief herabgestürzt.

Das Amtsblatt vom 3. Februar 1926 brachte die Durchschnittslöhntabellen aus den Schwefelagern auf Sizilien für die vier Provinzen Catania, Catania, Girgenti und Palermo. Die Arbeiter sind in 18 Kategorien eingeteilt. Die bestbezahlte Kategorie sind die Mechaniker mit einem Tageslohn von 22 Lire, alle übrigen Kategorien schwanken zwischen einem Minimum von 9,50 Lire und einem Maximum von 14,50 Lire.

Um zu verstehen, was diese Löhne in der bitteren Wirklichkeit bedeuten, muß man sich vergegenwärtigen, daß ein Kilogramm des schlechtesten Brotes in Italien 2,86 Lire kostet. Eine vierköpfige Familie in Sizilien braucht wenigstens zwei Kilogramm Brot am Tage. Also der Broterwerb allein verschlingt 5,60 Lire. Alle übrigen Ausgaben muß ein Schwefelgrubenarbeiter mit 8 Lire pro Tag decken.

Im Juli 1925 hat die faschistische Regierung einen Getreideeinfuhrzoll von 48 Centesimi pro Kilogramm eingeführt. Dadurch wird der tägliche Brotverbrauch des sizilianischen Schwefelarbeiters täglich mit 1 Lire belastet, während die sizilianischen Großgrundbesitzer einen Mehrertrag von einigen hundert Millionen Lire im Jahre zu verzeichnen haben.

Erkundigt auch beim Herzog von Camastra, der einer der größten Grundbesitzer auf der Insel Sizilien ist und der das ganze Jahr in Paris seinen Liebhaberlehen lebt. Er wird auch gewiß sagen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Italien unter dem faschistischen Regime glänzender sind. Die ganze faschistenfreundliche Presse in allen Ländern weiß es ganz so gut, wie der Herzog von Camastra. Aber man sollte lieber die Arbeiter in den gelben Schwefelgruben von Girgenti fragen.

Auslandsanleihen dürfen nur zu produktiven Zwecken verwandt werden!

Das Preussische Ministerium weist in einem Rundschreiben die Gemeinden an, daß Auslandskredite unmittelbar produktiven Zwecken dienen müssen, das heißt, sie dürfen nur zu solchen werden Anlagen verwandt werden, die unmittelbar eine Verzinsung und Abtragung des Kapitals sicherstellen. Außerdem müssen die Anlagen einer Förderung der Gesamtwirtschaft des Reiches dienen. Derartige Interessen sollen nicht entscheiden.

Im übrigen verweist der Rundschreib auf die Notwendigkeit der Ueberprüfung sämtlicher Auslandsanleihen durch die Prüfungsstelle. Sie müssen darauf, daß in letzter Zeit Gemeinden

Der Kongress der französischen Beamtengewerkschaften,

der im Laufe der nächsten Woche in Paris tagt, wird sich in der Hauptsache mit der Anpassung der Beamtengehälter an den Leberungsindex und in zweiter Linie mit dem Beitritt der Gewerkschaft der Post und Telegraphie zu der CGT. befassen. In Beamtentreisen herrscht über die von der Regierung stets hinausgeschobene Verbesserung der Beamtengehälter eine starke Aufregung und die Seineüberbrückung der Beamten hat bereits vor einiger Zeit mit der Proklamtion eines Generalstreiks gedroht. Der Kongress dürfte also außerordentlich kürzisch werden. Die Beamtengewerkschaften veröffentlichten in der Presse Statistiken, aus denen hervorgeht, daß selbst, wenn eine volle Milliarde, wie das im Budget für 1927 vorgesehen ist, für die Verbesserung der Beamtengehälter ausgeworfen werde, das die Lage der Beamtengewerkschaft kaum verbessern wird.

Kündigung von Angestellten im Reichsarbeitsministerium.

Einem größeren Teil der Angestellten des Reichsentwicklungsamts und anderer Abbaubehörden ist zum 31. Dezember gekündigt worden. Der Grund für diesen Abbau liegt allem Anschein nach in der Umorganisation des Reichsfinanzministeriums; man will für die auf Wartergeld gekürzten Beamten des Ministeriums Platz machen. Von irgend einer anderweitigen Unterbringung der gekündigten Angestellten ist bis jetzt noch keine Rede gewesen.

So sorgt der Reichsfinanzminister für die Angestellten, für die er noch vor kurzem in Hamburg sich ganz besonders einzusetzen versprach. Der Afa-Bund, der schon bei der Aufstellung seiner Richtlinien über die Bekämpfung von Wartergeld-Beamten gegen den s t e m l o s e n Angestelltenabbau Front machte, wird dafür sorgen, daß der Reichsfinanzminister im Reichstag nachdrücklich an seine Versprechungen erinnert wird.

Die Verdrängung der Angestellten aus den Behörden hat auch eine politische Seite. Gerade die Angestellten sind ein republikanisch zuverlässiges Element im Behördenapparat. Will ausgerechnet ein demokratischer Minister zur Schwächung des republikanischen Elements beitragen?

Die Nachverhandlungen über den Schiedspruch im oberbayerischen Steinkohlenbergbau,

dessen Verbindlichkeitsklärung von den Arbeitnehmern beantragt worden ist, finden am 26. November statt. Die Ablehnung des Schiedspruchs durch die Arbeitgeber hat überrascht, da bei der Fällung des Schiedspruchs eigentlich auf beiden Seiten Geneigtheit zur Annahme bestand.

Dringlichkeit auf Erhöhung der Beamtengehälter.

Die geschäftsführenden Vorstände des Gaues Schleien, der Bezirksgruppe Mittelschlesien und der Ortsgruppe Breslau des Verbandes Preussischer Polizeibeamten E. W. Breslau haben am 18. November unter anderem auf Grund der vielen Zuschriften und Klagen, die den wirtschaftlichen Tiefstand der Beamten erkennen lassen, auch zur Beförderungstrage Stellung genommen und nachstehende Entschliebung gefaßt:

Die Polizeibeamten waren von jeher mit die am schlechtesten bezahlten Beamten. Die systematische Niedrighaltung der Gehälter bedeutet eine große Gefährdung der Existenz der unteren und mittleren Beamten. Erhält doch ein Beamter der Beförderungstrage II ein Anfangsgehalt von monatlich, ohne Abzug der Steuern, 106,83 Mark, der Gruppe III, Stufe 5, verheiratet, 124,50 Mark, der Gruppe IV, Stufe 5, mit einem Kind, 156,50 Mark. Um geringe Beträge erhöhen sich die Gehälter in den Gruppen aufwärts bis zur Gruppe VII.

Demgegenüber sind aber die Preise für die notwendigsten Bedürfnisse zum täglichen Leben wesentlich gestiegen. Für Mieten gehen von diesen unwürdigen Gehältern monatlich 25—60 Mark ab. Sind sich die verantwortlichen Instanzen nicht darüber klar, daß bei solchen

Hungergehältern jede Existenzmöglichkeit ausgeschlossen ist und der Kampf um die Existenz nur z wangsäufigen Schuldenerz-pflichtung führt? Gefördert durch die Beförderungspolitik der Reichsregierung und des Reichstages geht der wirtschaftliche und soziale Niedergang der Beamten unaußhaltbar bergab.

Die Beamtengewerkschaft erwartet, daß die Lösung des so überaus wichtigen Beförderungproblems nicht noch weiter vertagt wird, sondern ungefaunt die bedrohte Existenz der Beamtengewerkschaft durch Aufbesserung der Gehälter gestiftet wird. Macht der Not ein Ende!

Die Forderungen bestimmter Wirtschaftskreise, auf äußerste Sparlichkeit, Abbau öffentlicher Ausgaben, Rücksichtnahme auf die ungunstige Finanzlage von Reich, Staat und Gemeinde muß zurücktreten, insolge des nicht mehr zu beschreibenden wirtschaftlichen Tiefstandes der Beamtengewerkschaft.

Das ist die Forderung der gesamten Beamten an die Reichs- und Staatsregierung, an Reichs- und Landtag!

Am Montag abend
spricht
Clemens Körpel
vom Bundesvorstand des ADGB.
im großen Saale des Gewerkschaftshauses
über
»Rationalisierung der Arbeit«
Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

Der Frankfurter Verkehrsband, die Organisation der Straßenbahner und der Staats- und Gemeindefahrer-Verband haben das derzeitige Lohnabkommen gekündigt. Nach Lage der Dinge wird es wahrscheinlich zu einer größeren Lohnbewegung kommen.

Gleichbehandlung fremder und einheimischer Arbeiter bei der Arbeitslosenversicherung. Die schwedische Regierung ist mit Deutschland, Dänemark, Norwegen, der Schweiz und der Tschechoslowakei in Verhandlungen eingetreten, um Verträge in Bezug auf die Gleichbehandlung einheimischer und fremder Arbeiter bei der Arbeitslosenversicherung abzuschließen.

Der Betriebsrat in Der Gewerbeaufsicht. Nach den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1925 haben sich die Betriebsräte im allgemeinen durchaus bewährt. Soweit die Tätigkeit der Betriebsräte selbst in Frage kommt, wird eigenlich nur Kritik geübt an einem mangelnden Interesse für die Unfallverhütung. Stärkere Klagen werden indes erhoben gegen die Teilnahmlosigkeit weiterer Arbeiterkreise zum Betriebsratwesen überhaupt. Nach den gewerkschaftlichen Erfahrungen ist das durchweg dort der Fall, wo es an der gewerkschaftlichen Beteiligung der Arbeiter fehlt. Hier entstehen die Betriebsratsmitglieder denn auch des Schutzes, den die Gewerkschaftsbewegung zu geben vermag, der aber in den Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes noch keinen ausreichenden Niederschlag gefunden hat.

Vom Säcklungswesen, Säcklungsausschüsse und Säcklungen hatten sich im Jahre 1925 mit 13 418 Streitfällen zu befassen. In 8352 Fällen wurde ein Schiedspruch gefaßt. 680 Sprüche wurden für verbindlich erklärt. Die Anrufung der Säcklungsstellen erfolgte in 11 792 Fällen von Arbeiterseite.

hervorragend bewährt bei:
Togal
Tabletten
Gicht, Rheuma, Ischias, Erkältungsfrankheiten.
Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und löst die Heranzure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — In allen Apotheken erhältlich.
1,25 Lit. 0,40 China 743 Acet. acct. sal. 100 Amyz.

Rama butterfein - toll allein

MARGARINE

Bei ausländischen Banken Zeichnungen aufgelegt haben, wird im Bundesrat auch darauf verwiesen, daß bei Begebung von Anleihen eine vertragliche Vereinbarung mit dem die Anleihe übernehmenden Institut nur im Ausland begeben werden darf.

Die herkömmliche Sorge über die Verwendung von Auslandskrediten durch die Gemeinden wird leider immer noch mit einer Begrenzung des Anleihematerials verknüpft. Ohne Zweifel hat diese Tatsache zu den bekannten Auswüchsen im Bankgewerbe geführt. Um das Wippen der deutschen Banken zu brechen, ist es unbedingt notwendig, daß für die Gemeinden ebenso gut das vorteilhaftere Angebot gilt wie für die Privatindustrie.

Leichtes Steigen der Arbeitslosenziffern in Niederschlesien.

In der Woche vom 4. bis 10. November stieg die Zahl der Arbeitsuchenden in der Provinz Niederschlesien um 719, und zwar von 81.992 auf 82.711, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 48.744 auf 49.827 bei etwa gleichbleibender Zahl der gemeldeten offenen Stellen. In der Stadt Breslau war die Zahl der Arbeitsuchenden etwas geringer und betrug 42.718 (in der Vorwoche 43.052), während in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger eine wesentliche Veränderung nicht eintrat.

Die Verschlechterung machte sich fast durchweg nur in den ländlichen Bezirken weiter bemerkbar, während sie sich in den Städten etwa auf dem Stande der Vorwoche hielt.

In der Landwirtschaft ließ die Nachfrage nach gelerntem jüngeren männlichen und weiblichen Kräften sehr nach. Deputatsfamilien konnten nur vereinzelt vermittelt werden.

In der Holz- und Schnitzindustrie fanden Entlassungen im Buntlauer und Waldenburger Bezirk statt. Dagegen konnten im Sprottau-Besitz eine größere Anzahl Frauen und Mädchen zum Holzschälen vermittelt werden.

Im Bergbau war das Waldenburger Revier weiter aufnahmefähig, insbesondere für Häuer.

In der Industrie der Steine und Erden nahmen eine Anzahl Ziegeleien (Wohlfahr, Liegnitz, Breslau, Giech) Entlassungen von Arbeitskräften vor. Im Waldenburger Bezirk fordernde eine Porzellanfabrik Kaser, Baderinnen und Sorfikerinnen an. Im Schönauer Bezirk entließ ein Kalkwerk eine Anzahl meist jüngere Arbeitskräfte.

In der Metallindustrie ist die Lage anhaltend ungünstig. Der Görtlicher Maschinenbau entließ einige Arbeitskräfte. In Zauer fanden Entlassungen von den dortigen Landmaschinenfabriken statt. Dagegen nahmen die Sprottau-Hüttenwerke vereinzelt Einstellungen vor. Auch in Ohlau konnte ein Zinkwalzwerk die Arbeit zum Teil wieder aufnehmen und Arbeitskräfte einstellen. Auch die Neufalger Hüttenwerke fordernde vornehmlich jüngere Kräfte an, denen jedoch Entlassungen älterer Arbeitskräfte gegenüberstanden.

In der chemischen Industrie konnte eine Zinkweißfabrik in Ohlau einen Teil der früher entlassenen Arbeitskräfte wieder einstellen.

Im Spinnstoffgewerbe blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin befriedigend, wenngleich in der Berichtswache Vermittlungen größeren Umfangs nicht beobachtet wurden. Aus Neufalg wird sogar von vereinzelt Entlassungen berichtet. Lauban hat nach wie vor Bedarf an Holzsaumnäherinnen.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe entließ ein Sägewerk im Ohlauer Bezirk eine Anzahl gelernter und un-gelernter Arbeitskräfte.

Aus Schlesien.

Die Sozialdemokratische Fraktion fordert Hilfe für Hindenburg.

Die über 110.000 Einwohner zählende Stadt Hindenburg in Oberschlesien befindet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage. Alle vorhandenen Schulen sind überfüllt; infolge der weiten Wege unterbleibt vielfach der Schulbesuch bei schlechtem Wetter. Zwei zwanzigklassige Volksschulen, eine zehnklassige Hilfsschule, eine Mittelschule, eine Oberrealschule und eine gewerbliche Berufsschule in Verbindung mit einer Haushaltungsschule für Schulverlässerinnen müssen so schnell wie möglich gebaut werden. Hindenburg besitzt kein Theater, keine Volkshochschule und für 11.000 Volksschüler nicht einmal eine Turnhalle. Ebenso verfügt die Stadt nicht über ein Volkshaus. Der Deutsche Stadtrat, der die Errichtung eines solchen Hauses für dringend notwendig erklärt hat, sammelte bereits 350.000 Mark. Erforderlich sind im ganzen etwas über 500.000 Mark. Notwendig ist ferner der Bau eines Waisenhauses und zweier Siechenhäuser. Die Stadt ist nur zu einem kleinen Teile kanalisiert. Das bedeutet, besonders im Sommer, bei der großen Bevölkerungsdichte eine Gefahr für die gesamte Provinz.

Das schnelle Wachstum der Stadt, die mangelnde Fürsorge in früherer Zeit und der Flüchtlingsstrom durch die Grenzschleusen haben unbeschreibliche Zustände entstehen lassen. Die Sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages fordert daher in einem Antrag vom Staatsminister, daß entweder in Form einer außerordentlichen Maßnahme oder im Wege des Staats größeren Mittel zur Beilegung des unerträglichen Notstandes in Hindenburg bereitgestellt werden.

Schlesiens Hadfruchtente migrierten!

Die jetzt vorliegenden Novemberrechnungen über die zu erwartenden Erträge der Hadfruchtente schließt das Preussische Statistische Amt mit den Worten: „Im Verhältnis zum Staatsdurchschnitt ist der mutmaßliche Ertrag je Hektar an Kartoffeln, Rüben und Weizel in den Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien am schlechtesten, denn sie bleiben bei allen Hadfruchtente hinter dem Durchschnitt des Preussischen Staates zurück. Bei den Kartoffeln und Rüben haben die genannten Provinzen sogar die niedrigsten Erträge für den Hektar.“

Blumengärtner, Kreis Löwenberg. Zweifelhafte Vaterfreuden.

Das 17. Kind wurde Paul Hoffmann hier geboren. Diebentwurf, Kreis Löwenberg. Todesurteil, vom 1. März 1926. Der Maler und Bildhauer Louis Simon aus Friedberg am Oeis, der hier und in der Umgegend Arbeit suchte, kam am Dienstag früh auf der abfahrenden Chaussee in Spiller in der Kurve bei dem obersten Gebirgse in Folge Verfassens der Bremsen an seinem Fuhrwerk zu Fall und schlief mit dem Kopf auf der Straße. Ein Automobil fuhr heran, hielt an und berief den Arzt, der den Notruf beantwortete. Der Arzt legte den Notrufband an und veranlaßte die Überführung des Verletzten in das hiesige Krankenhaus. Simon hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und ist bald nach Einlieferung in das Krankenhaus während der Operation verstorben.

Kammberg am Oeis. Rückgabe eines Kindes. Der preussische Landtag hat die Rückgabe des Kindes Erdmannsdorf an den früheren Besitzer beschlossen. Das Gut war seinerzeit zur Aufteilung in Siedlungsparzellen enteignet worden.

Reuben. Diebstahl bei einer Teichjagd. Bei einer Teichjagd in der Umgegend wurde eine Anzahl Kaimilch gefangen, von denen man zwei Stück, um sie später nachzuholen, in einer Schlinge, mit Fischengelrübel bedeckt, verriet. Als die bestellten Teichherren an das Teichgebiet kamen, hatten mehrere Hände die beiden Fische schon weggeholt. Von dem Teich wie von den Wäldchen folgt bisher jegliche Spur.

Siecht. Oersbergermeister. Zwei teilt in den J. u. B. H. am 20. Letzte hat er seinen Namen aufgegeben. Als sein Nachfolger wurde der zweite Bürgermeister, Stadtkammerer Dr. Wiesner, in Frage kommen.

Siecht. Großfeuer in Hemsdorf. Am Freitag, nachmittags gegen 11 Uhr, verbrannten vier Häuser. Im Mittelfeld brannte das älteste Haus, das Haus und

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe fanden bereits Entlassungen im Briegeer Bezirk aus den Juckerfabriken statt. Ebenso haben eine Anzahl Juckerfabriken im Weiglicher, Müllischer und Rimpfischer Bezirk für die nächste Woche noch Beendigung der Kampagne Entlassungen von Arbeitskräften angekündigt.

Im Bekleidungsindustrie scheint die Besserung der Arbeitsmarktlage zum Stillstand gekommen zu sein. Anforderungen von Kräften fanden nur wenig statt; vereinzelt wurden auch Entlassungen sowohl in der Konfektionsindustrie als auch in der Wäscheindustrie beobachtet.

Im Baugewerbe nahm die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage weiter zu, wenngleich hin und wieder Fachkräfte angefordert wurden.

In der Gast- und Schankwirtschaft stieg die Zahl der arbeitssuchenden Kellner in Görtlich und in Liegnitz weiter an. Im Verlehrsgewerbe entließ die Reichsbahn vereinzelt Streckenarbeiter. Seitens der Oberstrombauverwaltung wurde ein Teil der infolge Hochwassers entlassenen Arbeitskräfte wieder eingestellt.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für ungelernete Arbeiter haben sich infolge Rückgangs der Außenarbeiten weiter verschlechtert.

Die Brauereien machen noch bessere Geschäfte als im Vorjahre.

Die deutschen Brauereien scheinen im abgelaufenen Geschäftsjahr annähernd so gut, wenn nicht besser, abgeschlossen zu haben als im Vorjahre. So hat der Aufsichtsrat der Berliner Rindl-Brauerei eine Dividende von 18 Prozent für Stammaktien und 20 Prozent für die Prioritätsaktien beschlossen. Die Aktien-Gesellschaft Paulaner-Bräu, Salvator-Bräu in München wird 12 Prozent ausschütten. Außerdem soll den Aktionären das Gratisbezugsrecht auf eine Vorratsaktie für je zwanzig alte Aktien eingeräumt werden. Das Brauhaus Würzburg hat keine Dividende auf 9 Prozent festgesetzt. Sie betrug im Vorjahre 8 Prozent.

Auch hier wird gut verdient.

Die Gute-Hoffnung-Hütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, gibt in einem Vorbericht Aufschluß über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung für das am 30. Juni abgeschlossene Geschäftsjahr. Infolge der Produktionssteigerung ging die Rohstahlerzeugung von 906.786 Tonnen auf 723.817 Tonnen zurück. Das Weniger beträgt 20,18 Prozent. Die Rohstahlerzeugung stellt sich auf 3.693.684 Tonnen gegenüber 3.609.245 Tonnen im Vorjahre. Die Ergebnisse sind von der Englandkonjunktur nur unwesentlich beeinflusst.

Trotz des allgemeinen Rückganges wird ein wesentlich größerer Reingewinn als im Vorjahre ausgewiesen. Er beträgt 4.050.908 Mark (im Vorjahre 1954.1954 Mark). Für die Gute-Hoffnung-Hütte in Oberhausen selbst ergibt sich nach dem Vorbericht ein Ueberschuss von 126.117 Mark.

Aktivität der italienischen Handelsbilanz im Oktober. Zum ersten Male seit langer Zeit ist die Handelsbilanz aktiv gewesen. Im Monat Oktober 1926 betrug die Einfuhr 1.768.952.123, die Ausfuhr 1.827.657.678 Lire, so daß sich ein Ausfuhrüberschuss von 60.705.455 Lire ergibt. Die Handelsbilanz im Oktober 1925 war mit 98.336.617 Lire passiv.

Scheune. Das Feuer fand, geführt durch herrschenden Südwind, in der mit Erntevorräten gefüllten Scheune, dem angrenzenden Futterboden und dem mit Stroh gedeckten Dach reiche Nahrung. In kurzer Zeit stand das Gebäude in hellen Flammen. Die überaus schnell herbeigekehrte Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr bekämpften den Brand und bargen, was noch zu retten war.

Benzin. Feuer in Nieder-Benzinhammer. In Nieder-Benzinhammer brannte das Wohnhaus mit Stallung des Wirtschaftsbekleiders Hermann Friedland nieder. Der Besitzer selbst war zur Hochzeit in Jentendorf. Das Feuer soll durch Kurzschluss entstanden sein. Die Nachbarn brachten das Vieh in Sicherheit und retteten die Möbel usw. Die Benzinger Ortswehr und die Spritze von Bielau konnten die Scheune erhalten. Als der Besitzer heimkam, war das maffre Gebäude bis auf die Mauern niedergebrennt.

Oppeln. Erst fünf Jahre Zuchthaus — dann Freispruch. Die Große Strafkammer des Oppelner Landgerichts verhandelte am Freitag gegen den Maurer Jakob Schwiz aus Zellowa, der beschuldigt wird, den Raubüberfall auf den Petroleumkutscher Friedrich Nagel aus Karlsruhe verübt zu haben. Bekanntlich wurde dem Kutscher eine Ledertasche mit einem Inhalt von etwas über 300 Mark geraubt. Der Angeklagte wurde in erster Instanz zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er nun Berufung eingelegt. Der Hauptbelastungszeuge, der überfallene Kutscher Nagel, stand auch diesmal auf dem Standpunkt, daß er in dem Angeklagten den damaligen Räuber auf das Bestimmteste wiedererkenne. Auch die Frau Kurpiers, welche damals den Räuber getroffen haben will, gibt mit Bestimmtheit an, daß der Angeklagte der Mann sei, der sie an diesem Tage rückwärtslos beiseite schob, als sie mit einem Holzkarren ihm entgegenkam. Auf demselben Standpunkt stand eine weitere Zeugin. Andere Zeugen wieder sagten unter Eid aus, daß sie den Angeklagten zu der fraglichen Zeit an anderer Stelle gesehen haben. Schon in der Vorinstanz stand fest, daß der Angeklagte nur eine kurze Spanne Zeit zur Verfügung gehabt haben könne, um diesen Raub auszuführen. Der Vertreter der Anklage beantragte, die Berufung zu verwerfen. Das Gericht stellte sich aber auf den entgegengesetzten Standpunkt und war der Ansicht, daß dem Angeklagten der Alibiweis voll auf gelungen sei. Der Angeklagte wurde daher auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, der Haftbefehl aufgehoben und der Angeklagte auf freien Fuß gesetzt, nachdem er eine Untersuchungshaft von mehr als einem halben Jahre hinter sich hat.

Aus dem Kreise Rimpfisch.

Revolutionsfeier der SPD.

Die hiesige Ortsgruppe der SPD. lud am vergangenen Sonntag ihre Anhänger zu einer Revolutionsfeier in die „Grüne Weide“. Den Hauptpunkt der Feier bildete das, von Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe aufgeführte Schauspiel „Golgotha“, ein Drama aus dem Bergarbeiterleben. Nicht zuletzt der vorzüglichen Darstellung ist es zu danken, daß das Stück einen so reichen Anklang fand. Im Anschluß daran erkundete der Arbeiter-Kollegienverein „Solidarität“ durch zwölf ausgesuchte sportliche Darbietungen. Ein gemütlicher Tanz war der Abschluß der vorzüglich verlaufenen Feier.

Ausgaben im Kreise Rimpfisch.

In Groß-Kühnig hiesigen Kreises wurden bei den vorgenannten Ausgaben 18 Urnengrüber aus dem Jahre 800 freigelegt. Die Geldkraft für Heimattunde Rimpfisch war bei den Ausgabungen anwesend.

* Vom Zentralverband der Angeklagten. Die neugegründete Gesangsgruppe des Zentralverbandes der Angeklagten hielt am vergangenen Montag im „Schwarzen Wier“ ihren ersten Abendabend ab. Die Vortrag über Kollege Korowick. Zum bevorstehenden Winterurlaub beschäftigt die junge Gruppe, das erste Mal in die Dienstlichkeit zu treten.

* Die neue Jahrgangskarte. Auch in Rimpfisch hängt man an die neue Jahrgangskarte mit dem Bild des alten Krüden einzutauschen. Varieteten, bleiben wir dem gefestigten Entschluß treu! Stattig soll es mit keiner neuen Jahrgangskarte die Rede auszusprechen. Zwei Jahrgangskarten tun das Beste!

Gebr. Barasch & M.

Fernsprecher: Ring 413
Postcheckkonto: Breslau 528

**Kaufhaus für sämtliche Bedarfsartikel
Atelier für künstlerische Photographie
Erfrischungsraum
Verkehrs-Büro**

Ernst Sowa

Neue Schweißnitzer Straße 4
Zweiggeschäft: Gartenstr. 73

Schokoladen, Konfitüren, Kakao, Kaffee, Tee

Beste Augengläser

liefert

Optiker Heidrich
Breslau I, Stadttheater gradeüber.

Gebr. Meister

Breslau, Albrechtstr. 40, parterre 1. und 2. Etage
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung
Maß-Abteilung

Gegründet 1866 Telephon Ring 2052

Viktoria-Drogerie

Inhaber: Richard Negwer
Drogen, Farben, Lacke, Photoartikel
Gräbschener Straße 86, Ecke Rehdigerstraße

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft

G. m. b. H.
BRESLAU XIII, Amt „Stephan“
Kaiser-Wilhelm-Straße 16 Sammelnummer 38331
Fernsprechanlagen — Signalanlagen

Geben Sie Ihrem Kinde

Siegfried Friedländers Nahrzwieback

und es gedeiht prächtig

Siegfried Friedländer, Ohlauer Straße 39
Telephonring 10, Goethestraße 29, Tauschwitzstraße 2, Freiburger Str. 3, Altborsstr. 55

Breslauer Hallenschwimmbad

**Schwimmbäder für Männer und Frauen
Schwimmunterricht — Massage
Wannen-, Dampf- u. elektr. Bäder — Inhalation**
Außer Sonntags täglich geöffnet von 8—8 Uhr.

B. Pohl

Beste und billigste Bezugsquelle
für Schokoladen, Kakao,
Zuckerwaren

David Grove A.-G.

BRESLAU 2, Neue Taschenstraße 30
Telephon Ring 6879, 7164 Telephon Ring 6879, 7164

Heizungen

— jeden Systems und Umfanges —

Ihre Sommerkleider

reinigt oder färbt licht- und waschdicht
genannt „Indanthren“

W. Kelling

**Akkumulatoren * Radio-Material * Elektro-Material
Reparaturwerkstatt * Ladestation**

Karl Kahler, Breslau I
Große Grobhausgasse 11 Fernsprecher: 016 102 Nummer 145

Bauhütte Breslau

Stolze Straße 3/11—4/14 Telephon Ohle 3300 und 6876

**Unternehmen für Bauarbeiten aller Art
einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten**

Der Gipfel der Billigkeit

ist durch unser Sonder - Angebot erreicht. Wir stellen in unserer

Schuh - Etage

Ring 22, 1. Stock - Fahrstuhl - gegenüber Schweißnitzer Keller
Aufgang durch die Schuh-Ausstellung zu beiden Seiten des Einganges

gute haltbare u. moderne Schuhwaren zu fabelhaft niedrigen Preisen zum Verkauf.

Lack-Spangenschuhe für Damen, elegante Form, äußerst billig 6⁹⁰	Rindbox-Stiefel u. Halbschuhe für Herren, weiß gedoppelt, ganz besonders billiges Angebot . . . 7⁹⁰	Fahleder-Stiefel f. Kinder , sehr haltbar 27/28 4,50 25/26 3⁹⁰	Prima Rindbox-Schnür-Stiefel u. Halbschuhe für Herren, gute Qualit., Orig. Goodyear Welt 12⁵⁰
Damen-Schnürschuhe in Rob-Chevreau, Marke Frauenwohl, (Ballenschuhe) 7⁹⁰	Knabenstiefel , br. Sportbox, wasserdichtes Futter, feste Lasche, extra kräftig 6⁵⁰	Herren-Lackhalbschuhe Original Goodyear Welt, mod. Form 12⁵⁰	Lack-Zugschuhe für Damen, neue Modelle, in verschied. Ausführungen 8⁵⁰
Damen-Zugschuhe, Spang- u. Schnürschuhe Rob-Chevreau, moderne Ausführung 5⁹⁰	Damen-Pelzschuhe schw. Chrom-Chevreau, gute Ausföhr. 10⁵⁰	Schnürstiefel für Kinder u. Burschen, kräftiges Wichsleder 36/38 7,90 , 31/35 5,90 , 27/30 4⁹⁰	Kinder-Schnürstiefel Rindbox, sehr haltbar 23/26 3⁹⁰
Kamelhaarstoff-Umschlagschuhe 4,50, 3,25, 2,05 2⁵⁰			Kamelhaarstoff - Schnallstiefel gute Qualität, Herren 4⁹⁰ Damen 4⁵⁰
Damen-Filzschallstiefel mit Lederbesatz 4⁹⁰			Damen-Leder-Schnallstiefel mit Friesfutter 7²⁵
Ledergamaschen schwarz und braun, gute Qualität* 8⁹⁰			Original englische Strümpfe 1,75, 1²⁵



Nach einem arbeits- und aufopferungsreichen Leben verschied nach 8 wöchigem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister und Gastwirt

Johann Schwarz

im Alter von 68 Jahren. Er folgte nach 9 Tagen seinem Bruder in die Ewigkeit nach. 821

Breslau, Görchen, Tinz, Bettlern, 19. November 1926.
Lohestr. 67/69.

In tiefstem Schmerz:

Bertha Schwarz, geb. Thiel
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Heinrich-Friedhofes (Strehlener Chaussee) aus statt.

Deutscher Verkehrsbund

Am 18. November verstarb unser langjähriges Mitglied, der **Invalide**

Henry Leseur

im Alter von 78 Jahren. 8101

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Montag, den 22. November, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle i. d. Oswitzer Friedhofes.

Verband der Deutschen Buchdrucker

Am 17. November verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser werter Mitglied, der frühere Geschäftsführer

Karl Mücke

im Alter von 61 Jahren. In einer mehr als 30 jährigen Mitgliedschaft hat der Verstorbene der Organisation die Treue gewahrt. Sein Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.

Sonntag, den 21. November, nachm. 5 1/2 Uhr:

Vortrag
in Saale der 126
Monistischer Gemeinde
Grünstraße 14/16
Sprecher: Herr Dr. Georg Kramer

Thema: Totenfeier

Dr. Leo Münz
Frauenarzt 6408
verzogen nach
Gartenstr. 16¹ Nähe
Sonnensplatz.

Sprechstunden 11 1/2-1, 4-5 1/2.

Perch:

Die Flucht vor dem Kinde!

Eine wichtige Schrift.
Preis nur 10 Pf.

Volkswohl-Buchhandlung

Achtung! Achtung!
Kriegsopfer!

Zum ehrenden Gedenken an die im Weltkriege 1914/18 gefallenen und die an den Folgen ihrer Kriegsverletzungen verstorbenen Kameraden findet für alle Kameradinnen und Kameraden, ohne Ansehen der Organisationszugehörigkeit

am Sonntag, den 21. November, vormittags 10 Uhr

im groß. Saale des Gewerkschaftshauses eine

Gedächtnisfeier

statt, zu welcher hiermit kameradschaftlichst eingeladen wird. 14422

Einlaß von 9 Uhr ab.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegerverwundeten.
Der Vorstand der Ortsgruppe Breslau.

Zur Deckung der Unkosten werden 19 Pf. Eintritt erhoben.

Der richtige Weg,

Alle da, welche an Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Rückenschmerzen und Nervosität leiden, müssen besonders auf gereinigtes Stuhlweizen achten.

STUWKAMP-SALZ

hilft auf natürliche Weise das Blut von den Ablagerungen reinigen, sorgt prompt für normalen Stoffwechsel und leistet somit hervorragende Dienste, um die Menschen lebenskräftiger und widerstandsfähiger zu machen.

Originalfabrik M. & A. in allen Apotheken u. Drogerien.
Generalvertretung: **Pell & Brunner, Breslau 8, Naugauerstraße 22, Fernsprecher Ring 8314**

Zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftübertragungsanlagen empfiehlt sich

Elektro-Bau-Unternehmung

Wöllstein & Rost

Breslau, Steinstraße 64. 14473

Kalte Sprechstunden
werktäglich
von 9-12 1/2 u. 3-6 Uhr

Dr. Döbbelin

Zahnarzt 6227
Neue Schwandauer Straße 9.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

San.-Rat Dr. Jungmann

7115 Angermühl
Sprechst. W. 9-11, 3-5

Für Vereine
vervielfältigt und versendet
Kundenschriften
Schriftbüro, Breslau 13
Moritzstraße 23 13661

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Wohnungen

Jüngerer Handwerker sucht kleines, einfach

möbl. Zimmer

oder einzelnes Logis zum 1. 12. Offerte mit Preis unt. 51 384 Geschäftsstelle dieser Zeitung

Fräulein
als Zimmergenossin
sucht
Fech, Sauerbrunn 7, part.

Kleine Anzeigen

sind kompakt gesetzte cheap. Anzeig. v. Verkäufen, Kaufgesuchen u. a. nur von Privatpersonen. Wort 3 Pfg., Letzt 4 Pfennige.

Stawartenschäme, echte harter Roller, verkauft **Schupke**, Gartenstraße 68. 14478

Kanarienvogel u. Wellensittich in großer Auswahl verkauft zu niedrigen Preisen **Ernst**, Jülicher Straße 4, part. 14479

1. Malochka u. Wermesol, 2. Hefe u. Glycerin, Treibmittel. Straße 10, J. 14480

Gerren-Händler für alle Arten Fingerringe und Uhren billig zu verkaufen. **Josef**, Steinstraße 4, part. 14481

Garretts unternehmerischer Ratgeber. 32. II. 14482

Schöne, neuen Ges. und Spielzeuge sehr billig zu verk. **Lehmann**, 12. 14483

Die Trauerfeier
für die Toten des Weltkrieges
findet wie alljährlich am

Totensonntag, den 21. November, vorm. 11 1/2 Uhr

im großen Konzerthaus-Saale statt. 7117

Alle Mitbürger, ohne Unterschied des Standes, der religiösen oder politischen Einstellung, sind herzlich eingeladen

Man lese die Plakate an den Anschlagtafeln!

Nachmittags 5 Uhr im Kammermusiksaal des Konzerthauses über:

„Wanderung über die Kriegerfriedhöfe im Westen.“

Bin zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. Paula Schepers

Ring 47

Fachärztin für Hautkrankheiten
Licht- und Röntgenbehandlung 828

11-1, 5-7 Uhr, Sonnab. nachm. u. Sonntag n. Anmeld.

Begräbnis-Versicherung

PIETÄT

Bestattungs-Anstalt
Breslau / Schuhbrücke 58
Ecke Kupferschmiedestraße 14449

Fernsprecher 585 u. 1923

Infomate erscheint in unserer Zeitung - den besten Erfolg!

Wichtigste Angebote zu äußerst niedrigen Preisen!



Tischwäsche

Weißleinene Tischtücher solide Hausmacherqualität, hübsche Muster.
 125/150 150/170 160/225 125/135 cm
 4.50 6.60 8.75 Stück **370**

Reinleinen Tischtücher bewährte Jacquard-Qual., vollweiß, Blumenmuster.
 130/160 160/225 160/280 130/135 cm
 9.25 15.- 18.75 Stück **775**

Künstlerdecke guter weißer Rippsstoff in farbenprächtig. Blumenmustern. Koch-, chlor- und lichtecht.
 130x160 cm 6.75, 130x130 cm Stück **575**

Handtücher

Küchenhandtuch reinleinen, kräftig, grau-weiß gestreift mit roter Kante.
 42x100 cm Stück **68**

Jacquardhandtuch solide, weißleinen Qualität in Blumenmustern.
 48x100 cm Stück **95**

Jacquardhandtuch reinleinen, halbgelblich, bewährte Flachsgarn-Qualität.
 48x100 cm Stück **150**

Frotteierhandtuch solid. Kräuselstoff, weiß mit buntem Streifen, 48x100 cm, Stück **130**

Damenwäsche

Nachthemd mittelfein, Wäschetuch mit Stückerlei-Einsatz u. Bogen. **340**

Nachthemd guter weißer Körperbarchent mit Umlegekragen, haltbar. Stückerlei-Ansatz und Fältchen. **650**

Nachtjacke mittelfein, Wäschetuch mit Umlegekragen und Hohlsaumbogen. **290**

Nachtjacke guter weiß. Körperbarchent mit Umlegekragen u. Hohlsaumbogen. **325**

Hemd hose feinfäd. Madapolam mit Klöppelinsätzen, Spitzen und Spizenträgern, Windverschluss. **290**

Moderne Damen-Unterkleidung

Hemd hose feine Baumwolle, elast. gewirkt, weiß, Nleder oder lachsfarb., mit Trägern, Windverschluss. **190**

Schlüpfer fein, Makotrikot mit Kunstseide, dopp. Schritt, in vielen Farben. **250**

Unterleid solider Kunstseidentrikot in reicher Farbauswahl. **290**

Unterleid gut. Kunstseidentrikot mit Wolle plattiert, viele Farben. **775**

Bettwäsche

Bettbezug guter Linon, feinfädig, zum Knöpfen.
 Mit 2 Kissen 80x100 cm . . . 11.25 **1050**
 Mit 2 Kissen 80x80 cm

Bettbezug gestreift. Bettsatin, beste Qual., mit doppelten Knopflöchern.
 Mit 2 Kissen 80x100 cm . . . 19.25 **1800**
 Mit 2 Kissen 80x80 cm

Bettlaken Baumwoll-Creas, haltbare Qualität, vollweiß.
 140x225 cm 3.75 130x200 cm **290**

Bettstoffe

Bettlinon feinfädig, bewährte Marke.
 Deckbettbreite Meter 1.30 **75** Pf.
 Kissenbreite Meter

Bettsatin (Wallis) vorzügl. Ausstattungs-marke in Streifenmustern.
 Deckbettbreite 2.40, Kissenbreite Mtr. **140**

Körper-Inlett solide Qualität, federdicht, echtrot. Deckbettbreite Meter 2.95 **175**
 Kissenbreite Meter

Bettlaken-Daulas beste Kettengarn-qualität, gedungen, 148 cm breit Mt 2.20 **185**
 160 cm breit Meter 2.45, 130 cm breit Meter



Kasackkurze aus buntgemust. Satinkreton mit Satinblenden u. Zierpaspeln **155**

Servierkurze (Kasackform) aus gutem Wäschetuch mit Stückerlei-Ansatz, Hohl-nähten und Lochstick. **160**

Taschentücher

Linon solide Qualität mit farbig. Streifen-kante oder Karos, 40 cm groß, 6 Stück **155**

Reinleinen mit Hohlsaum, vorzügliche, mittelfeine Qualität.
 37 cm 37 cm 45 cm 28 cm **50** Pf.
 65 Pf. 85 Pf. 1.20 Stück

LEINENHAUS Bielschowsky

Nikolaistraße 72-76

Breslau

Schweidnitzer Straße 8a

Haus- u. Servierkleider

Hauskleid bester gestreifter Zephir mit Kollpaspeln u. Zierknöpfen. Für Figur 42, 44, 46 **375**

Servierkleid best. schwarzer Seidenglanzsatln mit abknöpfbarem weißen Ripskragen. Für Figur 42, 44, 46 **625**
 Ersatzkragen 60 Pf.

Persil **Kalt** aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat liefern ich an Beamte u. sonstige zahlungsfähige Käufer **6201**
ohne Anzahlung
 gegen bequeme monatliche oder wöchentliche Teilzahlungen
Mossner Reuschesstraße 63

Druckerei Volkswacht

Roberte, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2, Flurstraße 4/6.

Durch eigene Fabrikation in Qualität und Preis unerreicht leistungsfähig **14461**

Eduard Reusch 52

Wintermäntel v. Mk. 20 an
Anzüge v. Mk. 18 an
Joppen v. Mk. 9 an
Jünglingsanzüge v. Mk. 12 an
Stoffhosen v. Mk. 4 an
Kinderanzüge v. Mk. 5 an
Maßanfertigung

Gasausstellung

im Schießwerder
 vom 22. — 27. November täglich ab 10 Uhr vormittags geöffnet!
 Dasselbst:
Stochvorträge Gratis-
 täglich abends 8 Uhr!
Städtische Rohrnetzbetriebe * Lessingplatz 3

Bremen-Südamerika

mit den bestens bekannten Dampfern der »Sierra-Klasse«
»Sierra Ventana« »Sierra Córdoba«
»Sierra Morena«

Hervorragende Reisegelegenheiten I. u. III. Kl.
 Ferner mit den beliebten Dampfern
»Weser« »Werra« »Köln« »Madrid«
 für Mittelklasse und III. Klasse

Kostenlose Auskunft und illustrierte Prospekte durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 und sämtliche Vertretungen

In Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur
 Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Neue Schwaldnitzer Straße 6 (Allianz-Haus)

Urania

12 Monatshefte und 4 Bücher
Der Dichter als Mensch
 20 Bände, auch die Einzelhefte 5 Bände u. 10 Bände
Schönheit
 12 Bände
 12 Monatshefte
Der Dichter als Mensch
 20 Bände, auch die Einzelhefte 5 Bände u. 10 Bände
Schönheit
 12 Bände
 12 Monatshefte
Der Dichter als Mensch
 20 Bände, auch die Einzelhefte 5 Bände u. 10 Bände
Schönheit
 12 Bände



RUBA-WERKE
 BRESLAU

Lebenspreis 50 Pf. 35 Pf., Kinder 5 Stück 1.00 Mk.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu bestellen bei allen Zeitungsausbringern.

Sport-Arena
(Jahrhunderthalle)
Sonntag, 21. Novbr.
abends 8 Uhr

1. Boxkampftag Brettensträter - Fred Young

Sandrina-Siewert
Dtsch.-Amerik. Berlin
Vorher: Brandt-Melmann
Berlin
Junke-Geeraerts
Berlin Belgien

Vorverkauf: Barasch, Zigarrengeschäft,
Ludwig-Blücherplatz, Hemme, Tauen-
zinststr. 1, Graupe, Rosenhale Str. 8/10,
May, Frankfurter Straße 99 0226
Jahrhunderthalle, Südeingang.

Zum Reichsadler

Am Hauptbahnhof / / Gartenstraße Nr. 99 / / Am Hauptbahnhof

Der große Restaurationsbetrieb / Speisen und Getränke gut und billig

Im Anschluß an diese Mitteilung gebe ich ergebenst bekannt, daß meine rühmlichst bekannten Würst-
waren im „Reichsadler“ zu Original-Ladenpreisen verkauft werden / L. Gorisch Nachf., Würstfabrik

Eröffnung
heute
nachm.
4 Uhr

Eröffnung
heute
nachm.
4 Uhr

Stadttheater
Sonntag, 8 Uhr:
„Curandor“
Sonntag, 6 Uhr:
„Palastrina“
Montag, 8 Uhr:
Menschen-Bortellung
Seite D 6
„Der Niegende
Holländer“

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 38 300.
Täglich 8 Uhr:
Wiederaufsetzen
TRUDE REITER
„Die
Zirkus-
Prinzessin“
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Der
Delow“

Lobe-Theater
Tel. Ring 6774
Sonntag, abds. 8 Uhr:
Kantatenorgel
der Liebe
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Maria Stuart
Sonntag, abds. 8 Uhr:
Kantatenorgel
der Liebe
Montag, abds. 8 Uhr:
Kantatenorgel
der Liebe
Thalia-Theater
Tel. Ring 6700
Sonntag, abds. 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel
Sonntag, abds. 8 Uhr:
Tragödie d. Jugend
Montag, abds. 8 Uhr:
Der Feldherrnhügel

Victoria-
Theater: Täglich 8 1/2 Uhr
Masse
Mensch
von Toller
Ernst
6 Bühnen-Bilder
Nur noch Tolensontag
2 Vorstellungen, 6 u. 8 1/2 Uhr
Masse Mensch

Liebig-Theater
Tel.: Stephan 34 648
Täglich 8 Uhr
Der Sensations-Erfolg:
„Du Ponts“
und das heilige
Kreuz
Billiche Eintrittspreise
von 50 Pf. an
Jed. Sonntag abds. 7 1/2 Uhr
Familien-
u. Kinder-Festspiele
Das volle Programm zu
ermäßigten Preisen
Verkehrsmittel
Kartenverkauf
12 50

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Mittwoch, 8 Uhr, Konzerthaus:
Konzert des großen Geigers
Fritz
Kreisler
Donnerstag, 8 Uhr, Kammermusiksaal:
Liederabend
Myra
Mortimer
Freitag, 8 Uhr, Konzerthaus:
Klavierabend
Wladimir
Horowitz
Karten Musikhaus Hoppe und Barasch

Am Freitag, den 3. Dezember
abends pünktlich 8 Uhr, spricht im
großen Schießwärsersaal
Berlins bekannter Redner u. Philosoph
Kaplan Fahsel
über
Shaws „Heilige Johanna“
Karten für diesen einzigen Vortragsabend
sind erhältlich bei:
Barasch, Ring, Ostdeutsche Buchhandl.,
Albrechtstraße, und Musikhaus Hoppe,
Zwingerstraße.
Preise der Plätze: Sperrsitz 3.— Mark
I. Parkett 2.50 Mark, II. Parkett 2 Mark
Stehplatz 1.50 Mark. 14468
Vorverkauf ab 23. November
Die Fahselvorträge sind sowohl in Berlin
als auch im Reiche immer lange vorher
schon ausverkauft; es empfiehlt sich darum,
möglichst sofort einen Sitzplatz zu sichern

Cafe Goldene Krone
RING-ECKE OHLAUER STR.
Größtes Familienkonzert Cafe Breslaus
KONZERTBEGINN 4 1/2 UHR - 12 BILLARDS

Gesellschaftshaus
„Bürgergarten“, Oswitz.
Sonntag, 21. November (Tollensontag):
Großes
Mandolinen-Konzert
ausgeführt von der
Freien Mandolinen-
u. Gitarren-Vereinigung Breslau
sowie ihrer Jugendgruppe.
Zirka 55 Mitwirkende. 624
Einlaß 4.30 Uhr Anfang 6 Uhr.
Eintrittspreis: pro Person 40 Pf. inkl. Steuer.

Amerikanischer Vergnügungspark Kl. Gaudau
Am Sonntag, den 21. November
25-Jahrfeier
der Freien Turnerschaft Breslau e. V.
Straßenbahnlinie 6 Fernruf Ohle 6490
Festspiele für Vereine sind noch einige Sonnabende
zu mäßigen Preisen zu vergeben.



„Im Paradies der Kinder“
Ausstellungsgebäude Scheitnig
Sonntag nachm. 4.15 Uhr: Lichtbildvortrag von
Dr. Schellenberg: „Altes und neues Spielzeug.“
Sonntag vorm. 11 Uhr: Vortrag von Forstmeister Lücke:
„Vorführung neuer Jugendspiele.“
Nachm. 3.15 Uhr: Märchen- und Sagen-„Die Stern-
taler“, „Knecht Ruprecht“ — Kinderkonzert
auf Schallplatten.
Geöffnet von 10—6 Uhr 14466
Erwachsene 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Vorverkauf: Barasch, Verkehrsamt

Mindestens jeder 4. Haushalt in Breslau
kauft
die fettreiche, mit Zentrifuge gereinigte,
nach neuestem Verfahren in schonender
Dauerpasteurisierung
keimfrei gemachte
Heißgekühlte, deshalb haltbare u. bekömmliche
Milch der
Breslauer Molkerei
Empfehlen ferner
in bester Qualität und täglich frisch
Yoghurtmilch Marke „Blaues Kreuz“
sowie alle Molkereiprodukte
Wiederverkäufer und Großabnehmer
erhalten Vorzugspreise
Breslauer Molkerei E.G.m.b.H.
Berliner Straße 58/62 Fernruf Ring Nr. 518
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Heise Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 14261

Koch- und Backkurse.
Hausfrauen und solche die es
werden wollen, lernen auch
in den Abendstunden sparsam und trotzdem gut kochen
und backen in 4 Wochen — 40 Stunden. Honorar 30 Mk.
Anmeld. b. Frau R. Apt, Kais. Wilhelmstr. 76. Tel. Steph 30830.

Gute große Pelzmäntel 18.00
Herrenpelzkragen . . 7.50
Echte Schakale, Füchse 23.50
Pelz-Niederlage
Wie der Pelztrick entstand.
Das ansehnliche Altematerial und
die Knospenzungen des Raifens
180 Seiten. Preis nur 60 Pf.
Volkswacht - Buchhandlung.
Der moderne
Wintermantel 21.—
Karten-Niederlage in Albrechtstr. 41.

Wissen ist Macht
Denn lies die
URANIA
Gratis-Prospekte durch
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Was gibt
es Neues
in Breslau?
Die
Einheitspreis-Abteilung
im
großen Bazar
Jeder Gegenstand
ein Wunder fabelhafter Billigkeit
Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Sie werden staunen!
Denken Sie an Ihre
Weihnachts-Einkäufe
und kommen Sie bald!
Der große Bazar
Albert Marcus, Ring 51/52

Montag, den 22. November:
Eröffnung!
Mein Verkaufslager
Ring 14, I., Becherseite
bringt zur Eröffnung folgende Sonder-Angebote:
Damen-Mäntel von 9.75 an
Herren-Mäntel Schwedenform, von 23.00 an
Strickwesten reine Wolle 5.50
Tüllbettdecken 2 bettig von 5.80 an
Stores von 1.95 an
Besichtigen Sie bitte mein Lager für
Teppiche * Gardinen * Betten * Uhren
Goldwaren * Trauringe und Juwelen
B. Grundmann Ring 14, I
Becherseite
Hauptgeschäft Klosterstraße 28, 1. Etage.

Bücherfreunde
sollten sich stets der täglichen Neu-
einkänge billiger Bücher in der
Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III
Neue Graupenstraße 5, erinnern.